

Asemwald intern 165



April
2024

Mitteilungsblatt für die Wohnstadt Asemwald Heft 165 April 2024

Inhalt

Editorial	1
Aktuell	2
Wir im Asemwald	12
Vereine	20
Freizeit	22
Verwaltungsbeirat und Verwalter berichten	25
Aus der Nachbarschaft	30
Kultur und Umwelt	38
Ambulante Dienste	50
Öffnungszeiten der Läden und Praxen	51
Wichtige Telefonnummern	52



Sonnenaufgang über dem Birkacher Feld, von Gebäude A aus gesehen.

Foto: Thomas Ferwagner

Titel: Felix Wolf

Impressum

Herausgeber:

Verwaltungsbeirat der Wohnstadt Asemwald

Redaktionelle Koordination und Anzeigen:

Walter Baumgärtner
0711 23126922
asemwaldintern@asemwald.de

Redaktion:

Walter Baumgärtner (red), Daniela Böhm, Wiltrud Erpelt,
Thomas Ferwagner, Mascha Freudenberger, Barbara Ital,
Dr. Richard Neber, Werner Pohl, Wolfgang Walla, Felix Wolf,
Adriana Zwink

Layout:

Angelina Massetti (Offizin Scheufele)
Walter Baumgärtner

Rat & Tat: Senta Eckstein, Nadeshda Kraus, Ulrike Sleziona

Die veröffentlichten Leserbeiträge müssen nicht immer
die Meinung der Redaktion wiedergeben.
Kürzungen sind aus Platzgründen manchmal unvermeidlich.
Die Redaktion veröffentlicht keine anonymen Einsendungen.

Satz und Druck: Offizin Scheufele Druck und Medien
Erscheint im März, Juli und November



Liebe Leserinnen und Leser

Dass Sie diese Ausgabe von *Asemwald intern* in Händen halten, entkräftet ein Gerücht, das in den zurückliegenden Wochen hier und da die Runde machte. Die Zeitschrift *Asemwald intern* werde eingestellt, war zu vernehmen. Wird sie nicht. Auch ein halbes Jahrhundert nach ihrem ersten Erscheinen präsentiert sich ihre Hauszeitschrift in guter Form. Geändert haben sich einige organisatorische Dinge. Der Verwaltungsbeirat fungiert nach wie vor als Herausgeber, die wirtschaftliche und technische Abwicklung der Heftproduktion wurde komplett unserem langjährigen Geschäftspartner Offizin Scheufele übertragen. Die Finanzierung von *Asemwald intern* erfolgt aus den Anzeigenerlösen. Zahlreiche ehrenamtliche Kräfte sorgen für einen breitgefächerten Themenmix, der hoffentlich auch weiterhin Ihren Zuspruch findet.

Dass die Asemwälder mit regem Interesse das Geschehen in ihrem Viertel verfolgen, einem Ortsteil, der sich in mancherlei Hinsicht von den Nachbargemeinden unterscheidet, wurde zuletzt deutlich an dem Zuspruch, den die Treffen erfuhren, zu denen der Verwaltungsbeirat eingeladen hatte. Sowohl die Informationsveranstaltung im Nebenraum des Restaurants Milady's im November vergangenen Jahres als auch

die öffentliche Beiratssitzung im Februar in der Asemwaldkapelle platzten förmlich aus allen Nähten. Es wurde informiert und diskutiert, die Atmosphäre war konstruktiv. An Themen von drängendem Interesse herrscht kein Mangel. Sowohl die finanzielle Situation im Zusammenhang mit der Erhöhung der Instandhaltungsrücklage als auch die Zukunft des aus Kindergärten und Asemwaldkapelle bestehenden Gebäudeensembles in Trägerschaft der Kirche, um nur zwei Schwerpunkte zu nennen, betreffen die Asemwälder unmittelbar. Gleiches gilt für die abschnittsweise Renovierung der Tiefgarage, notwendige Waldpflegemaßnahmen und das große Zukunftsthema Energieversorgung. Es zeichnet den Asemwald und seine Bewohner aus, dass diese Themen offensiv angegangen und diskutiert werden. Das „hochgeklappte Dorf“ bietet seinen Bewohnern viele Möglichkeiten, aktiv an der Gestaltung ihres Wohnumfeldes teilzuhaben und sie werden genutzt. Das stimmt optimistisch für die Zukunft, denn den Asemwald als lebenswertes Wohnprojekt mit Vorzeigecharakter zu erhalten ist eine Aufgabe, die nur gemeinsam bewältigt werden kann.

Die vorliegende Ausgabe bietet Informationen zu diesen aktuellen und vielen weiteren Themen, Einblicke in

die Aktivitäten der Nachbargemeinden und noch einiges an Lesenswertem mehr. Wir wünschen vergnügliche Lektüre und freuen uns über Kritik, Anregungen und Beiträge, denn wie der Asemwald im Ganzen ist auch *Asemwald intern* ein Gemeinschaftsprojekt.

Ihr Verwaltungsbeirat

PS.: Schon jetzt möchten wir ein Projekt ankündigen, das künftig zu einer noch besseren Kommunikation zwischen Hausverwaltung, Beirat und Eigentümern beitragen soll. Es handelt sich um ein Audio-Magazin, in dem an Asemwald-Projekten Beteiligte in Form eines Podcasts über den jeweiligen Stand der Dinge berichten. Diese Audio-Clips werden allen interessierten Eigentümern per E-Mail zugestellt. Wer von Anfang an dabei sein möchte, kann schon jetzt mit Übermittlung seiner E-Mail-Adresse (sofern nicht schon vorliegend) an vbr.sschreiner@asemwald.de dafür die Voraussetzung schaffen.



Refugium
für Gesundheit & Therapie

Bettina Knippert
Masseurin / med. Bademeisterin
Sportphysiotherapeutin
Bewegungstherapeutin
Lymphtherapeutin

Im Asemwald 56/7
70599 Stuttgart
Tel : 015208667902
Fax : 0711 71915166
bettina.knippert@gmx.de

Refugium für Gesundheit & Therapie

Manuelle Lymphdrainage - Segmentmassage -
Bindegewebsmassage - Schröpftherapie -
Klassische Massage - Fußreflexzonenmassage -
Entspannungsmassage - Hot-Stone-Massage -
Kinesiotaping - Elektrotherapie - Ultraschall -
Wirbelsäulengymnastik - Rückenschule -
Beckenbodentherapie /-training - AquaTraining -
NordicWalkingTraining -
PersonalTraining - BodyLightTraining -



Der Asemwald als integraler Teil von Plieningen-Birkach

Interview mit Bezirksvorsteherin Andrea Lindel über wichtige Aspekte der kommunalen Entwicklung und über das Verhältnis unserer Wohnstadt zu ihren Nachbarn.

Asemwald intern: Frau Lindel, Sie sind seit zehn Jahren Bezirksvorsteherin in Plieningen. Was waren für Sie die größten Herausforderungen während dieser Zeit?

Andrea Lindel: Erstens, die Organisation von drei Wahlen während Corona: 2020 die OB-Wahl sowie 2021 die Bundestags- und Landtagswahl. Wahlen sind mit sehr vielen rechtlichen Erfordernissen verknüpft. Zusätzlich zu diesem nicht gerade kleinen Aufwand kamen dann noch die wirren Umstände, die durch die Pandemie verursacht wurden, so dass wir summa summarum auf ungewöhnlich viele Dinge achten mussten. Und zweitens, die Unterbringung geflüchteter Menschen. Über den Zeitraum von zehn Jahren betrachtet, waren das zwei Aufgaben, die es vorher so nicht gegeben hatte.

Ai: Sind wegen der Migranten besondere Konflikte entstanden?

Lindel: Nein, überhaupt nicht. Durch die Universität leben in unserem Stadtteil sowieso schon immer Menschen aus zahlreichen unterschiedlichen Ländern. Nach den Angaben des Statistischen Amtes von vor ein paar Jahren waren allein in dem kleinen Birkach 104 Nationen vertreten! Hier sind nie ernsthafte Probleme aufgetreten.

Ai: Worin sehen Sie die wichtigsten Aufgaben für die Zukunft?

Lindel: Wir haben eine ganze Reihe an Dingen vor uns – vom Klima bis zum Fachkräftemangel! Ich denke, es hängt viel davon ab, dass ich meinen Blickwinkel ändern und dadurch neu handeln kann: Müssen es drei Flugreisen im Jahr sein oder reicht vielleicht auch eine? Muss ich verhungern, nur weil ich weniger Fleisch esse? Welche Alternativen bieten sich? Das heißt, ich brauche im Grund genommen auf nichts zu verzichten, wenn es mir gelingt, meine Gewohnheiten umzustellen. Und es sind auch diese zahlreichen, unschein-



Bezirksvorsteherin Andrea Lindel Foto: N.N.

baren Kleinigkeiten, die gerade die Entwicklung des Klimas beeinflussen. Nur dasitzen und jammern hat noch niemandem geholfen.

Ai: Um zu einer Frage zu wechseln, die konkret den Standort Plieningen-Birkach betrifft: Wird sich die Universität weiter vergrößern?

Lindel: Nein. Zwar ist in der Vergangenheit die Zahl der Studierenden von 5.000 auf knapp unter 10.000 gestiegen. Diese Verdoppelung war ein riesiger Schritt. Aber auf diesem Status hat es sich jetzt eingependelt, die Uni wächst nicht mehr. Freilich hatte die Vergrößerung merkbare Folgen für die Infrastruktur. Zum Beispiel sind mehr Wohnheime und eine größere Mensa entstanden. Aber erlauben Sie mir in diesem Zusammenhang vielleicht ein Wort zur Kinderbetreuung. Hier bildete Plieningen-Birkach lange Jahre das Schlusslicht. Das ist jetzt nicht mehr so. Vor wenigen Jahren sind Kitas im Pallotti-Quartier und dann in der Grüninger Straße entstanden, dieses Frühjahr wird die Kita Körschstraße fertiggestellt sein. Wir konnten die rote Laterne also sukzessive abgeben.

Ai: Wie oft und aus welchem Anlass kommen Sie in den Asemwald?

Lindel: Hauptsächlich bei Jubiläen wie 90. Geburtstage. Ich frage dann immer: Erstbezug? Zum 50-jährigen Bestehen des Tennisclub Asemwald überbrachte ich Grußworte und eine Urkunde von Oberbürgermeister Dr. Frank Nopper.

Und vielleicht erinnern Sie sich, dass ich im Sommer 2022 auch an einer Redaktionssitzung von *Asemwald intern* teilnahm, um Frau Annette Sante wegen ihres 20jährigen Engagements für Ihre Zeitung die Ehrenmünze der Landeshauptstadt Stuttgart zu überreichen.

Ai: Wie beurteilen Sie das Verhältnis der Asemwälder zu Plieningen-Birkach? Sind wir gut integriert?

Lindel: Absolut! Erstaunlicherweise gehört Ihre Wohnstadt von der Gemarkung her ja zu Plieningen. Aber ich denke, die meisten sozialen Beziehungen bestehen nach Birkach. Der Asemwald nimmt so etwas wie eine Mittelposition ein.

Ai: Also kein Bruch?

Lindel: Nein. Schauen Sie, es ist eine Frage der Generation. Bei den älteren Menschen würden manche zwischen Plieningen und Birkach am liebsten einen Schlagbaum errichten. Die Jüngeren dagegen sehen sich in erster Linie als Stuttgarter, die jetzt halt in diesem oder jenem Stadtteil oder Stadtbezirk leben. Wenn man allerdings im Asemwald zu Hause ist, kann es schon sein, dass man es dann auch betont.

Ai: Dann ist der Asemwald doch ein gewisser Solitär.



Blick von der Flüchtlingsunterkunft am Nordwestrand von Birkach in Richtung Asemwald.

Foto: Felix Wolf



Von der Gemarkung her gesehen, gehört der Asemwald zu Plieningen, während die meisten sozialen Beziehungen wohl zu Birkach bestehen. Rein räumlich bleibt der Asemwald innerhalb des Stadtbezirks ein Solitär.

Foto: Felix Wolf

Lindel: Rein räumlich gesehen ja. Das Wort vom hochgeklappten Dorf trifft es recht gut. Plieningen und Birkach werden eher als Einheit wahrgenommen – aus dem einfachen Grund, weil sie ja wirklich zusammengebaut sind.

Ai: Würden Sie uns gern öfter bei Bezirksbeiratsversammlungen sehen?

Lindel: Der Asemwald ist immer dann präsent, wenn es um irgendein Thema geht, das ihn betrifft – wie etwa die Errichtung einer Mobilfunkantenne. Andererseits handelt es sich um öffentliche Sitzungen, zu denen die Menschen jederzeit gehen können. Aber wäre es nicht eine Überlegung wert, sich stärker ins Gemeinwesen einzubringen? Ich versuche stets, die Menschen dazu zu ermutigen. Am 9. Juni finden Kommunalwahlen statt. Man muss kein Parteimitglied sein, um sich im Bezirksbeirat zu engagieren.

Ai: Wir machen uns im Augenblick große Sorgen über die Zukunft unseres Gemeindezentrums und unserer Kapelle.

Lindel: Am Ort des heutigen Pallotti-Quartiers stand viele Jahre eine leere Kirche. An ihre Stelle sind inzwischen sehr viele Wohnungen und ein Quartiersraum getreten, der sich für ganz unterschiedliche Zwecke nutzen lässt. Die Franziskanerinnen von Sießen bewohnen ein komplettes Haus und machen verschiedene Angebote. Eigentlich muss man nichts vermissen. Gibt für einen Gottesdienst die Hülle, also der Raum den Ausschlag, oder ist es nicht vielmehr das Innere, der sakrale Vorgang? Die Kapelle Asemwald ist an eine Pfarrstelle gebunden. Wenn diese Stel-

le entfällt, wie es ja offenbar der Fall ist, dann tritt eine neue Situation ein, wo man auch nach neuen Ideen, nach flexibleren Nutzungsmöglichkeiten suchen sollte. Aus unseren Erfahrungen kann ich nur sagen, dass Sie einen Quartiersraum, eine multifunktionale Begegnungsstätte, im Asemwald unbedingt erhalten sollten!

Ai: Die Pläne für eine mögliche Verlängerung der U3 zum Asemwald liegen seit über zwanzig Jahren vor. Hängt dieses Vorhaben von der Bebauung des Birkacher Feldes ab?

Lindel: Ich darf Sie korrigieren – die Trassenführung wurde bereits in den 1950er Jahren festgelegt! Nein, es besteht kein Zusammenhang mit dem Birkacher Feld. Das Problem stellt sich

anders: Wie soll die Strecke *nach* dem Asemwald weiterverlaufen? Denn wer setzt sich bei Ihnen in die U-Bahn, um dann den weiten Umweg über Plieningen und Möhringen zu nehmen, wenn er mit dem Bus vor der Haustür in zehn Minuten in Degerloch sein kann?

Ai: Wohin die Bahn möglichst direkt weiterfahren müsste.

Lindel: So ist es. Das ist der springende Punkt. Diese Weiterführung ist das Thema, nicht die Verlängerung mit Endstation im Asemwald. Die Frage lautet: Wie kommt die Bahn vom Asemwald nach Degerloch oder – warum nicht – zur Ruhbank? Leider wirft die Topografie hier beträchtliche Hindernisse auf.

Ai: Zum Schluss vielleicht noch ein paar Worte zum allgegenwärtigen Thema Energie. Die Stadt Stuttgart hat eine Wärmeplanung vorgelegt, worin der Asemwald als ein Bereich ausgewiesen ist, der eine Vernetzung erfordert. In unserer Nachbarschaft befinden sich die Kelley Baracks, die als bestehendes Wärmenetz ausgewiesen sind. Denken Sie, wir könnten uns mit den Amerikanern in irgendeiner Form arrangieren?

Lindel: Ich glaube, mit dem Militär wird sich das ein wenig schwierig gestalten. Verstehen Sie mich nicht falsch, die Idee ist ausgezeichnet! Eine Lösung in der Richtung wäre wirklich sinnvoll. Aber ich bezweifle, dass sie sich in die Praxis umsetzen lässt. Die Kelley Baracks sind ein Hochsicherheitsbereich, der ganz eigenen Regeln unterliegt. Was uns selbst betrifft, so sind wir seit neuestem dabei, richtig aktiv zu wer-



Ökumenisches Gemeindezentrum Asemwald. Öffentliche Gemeinschaftsräume werden auch in Zukunft sehr wichtig sein.

Foto: Felix Wolf



Kann der Asemwald auf einen U-Bahn-Anschluss hoffen – und wenn ja, unter welchen Bedingungen?

Foto: Felix Wolf

den. Die Stadt möchte den kommunalen Wärmeplan vorstellen und die Plieningen und Birkacher Bürgerinnen und Bürger mitnehmen. Aktuell organisieren wir den Termin. Zudem bietet 70599Lebenswert verschiedene Informationen und Aktionen zum Thema Energiewende an.

Ai: Würden Sie die Aufgabenstellung in Plieningen-Birkach mit der im Asemwald vergleichen?

Lindel: Nein. Ihre Wohnstadt ist ein geschlossenes Ensemble dreier Hochhäuser. Plieningen und Birkach dagegen bestehen vorwiegend aus Einfamilienhäusern, wo ich mir von Fall zu Fall eine passende Lösung überlegen muss. Die Anforderungen im Asemwald sind ganz anderer Natur.

Ai: Wie verhält es sich mit der Universität, hat sie ein eigenes Konzept?

Lindel: Ja, aber es ist mehr oder weniger Flickwerk, denn die Uni ist sehr zersiedelt. Wenn wir unsere Energieversorgung jetzt neu aufsetzen, schauen wir es uns natürlich an. Wir bemühen uns, Impulse aufgreifen oder eine Kooperation zu beginnen.

Ai: Eine allerletzte Frage. Für uns werden Fördermittel wichtig sein. Könnte uns das Bezirksamt hierzu in irgendeiner Weise helfen oder beraten?

Lindel: Leider nein! Dafür wäre das Amt für Umweltschutz der richtige Ansprechpartner. Rein theoretisch könnte es aber sein, dass die Landesregierung bestimmte Projekte plant und für die praktische Anwendung eine Wohnanlage wie den Asemwald sucht. Das sage ich jetzt ein wenig ins Blaue hinein, denn im Moment ist nichts derartiges bekannt.

Ai: Wir danken Ihnen für das Gespräch!

*Die Fragen stellten Richard Neber und
Walter Baumgärtner
Mitarbeit: Tobias Remmlinger*

Ab Sofort stehen wir Ihnen in unserem NEUEN Büro auf der Kirchheimerstr. 53 in 70619 S-Sillenbuch in Immobilienfragen kompeten und persönlich zur Verfügung!

elmax immobilien ohg 
Mitglied im

**Wir von elmax.
Weil wir wissen,
wie es geht.**

Unser Herz schlägt für Stuttgart und Umgebung, hier sind wir seit über 10 Jahren tätig. Als traditionelles Maklerunternehmen überzeugen wir durch Kompetenz, Fachwissen und Leidenschaft.

**www.elmax-immobilien.de
Tel.: 0711 - 315 33 715**


...aus gutem Grund!

“Wir lieben Haare – und wir lieben was wir tun“

Die Individualität eines jeden Kunden steht bei uns im Mittelpunkt. Wir finden die passenden Looks, welche die eigene Schönheit der Menschen zum Strahlen bringt. Unser Anspruch ist, den Friseurbesuch für unsere Gäste zu einem besonderen Erlebnis zu machen.



“Qualität ist unsere Leidenschaft“

Wir arbeiten mit hochwirksamen Premium Haarprodukten von Previa. Wir bemühen uns Sie mit reinen und natürlichen Produkten zu schützen und Ihre Haare zu pflegen, wohltuend und umweltfreundlich. Zum Schutz von Mensch und Umwelt.

Jeannette Winter

Frisuren im Asemwald

Im Asemwald 48 · Ladenzentrum · 70599 Stuttgart · 0711/7222920 · www.asemwald.com

Wer soll es bezahlen?

Idee einer genossenschaftlich organisierten Energieversorgung für den Asemwald

Die gesetzlichen Rahmenbedingungen sowohl auf Landes- als auch auf Bundesebene fordern eine nachhaltige und klimaneutrale Energieversorgung ab den Jahren 2040 beziehungsweise 2045. Dies bedeutet für unseren Asemwald eine Abkehr von der bisherigen Wärmeerzeugung, die aktuell ausschließlich mit Erdgas erfolgt.

Es ist zwar zu erwarten, dass auch nach 2045 Erdgas in reduziertem Umfang zur Verfügung gestellt werden wird, allerdings wird dies von deutlich weniger Abnehmern genutzt werden. Dadurch ist das gesamte Versorgungsnetz und seine Infrastruktur von den übrig gebliebenen Nutzern zu deutlich höheren Preisen zu finanzieren – sprich: Der künftige Gaspreis wird um ein Vielfaches den heutigen Preis übersteigen. Darüber hinaus erhöht sich bekanntermaßen jährlich der Preis für die CO₂-Zertifikate, die die Erzeuger dieser CO₂-Emissionen (45 Euro pro Tonne im Jahr 2024) an den Staat abgeben müssen – Geld, das sie sich vom Verbraucher zurückholen.

Frage der finanziellen Förderung

Es gibt keine Alternativen: auch wir im Asemwald müssen uns diesen Herausforderungen stellen. Wir haben die Wahl: Entweder wir warten ab, bis die absolute Notwendigkeit unausweichlich ist – es ist ja noch lange bis dahin. Oder wir handeln schon jetzt verantwortungsvoll und zukunftsorientiert. Das hat den Asemwald in den letzten 52 Jahren ausgezeichnet.

Klar ist auf jeden Fall, dass Energieplanung viel Zeit benötigt und langfristige anzugehen ist. Dies kann nicht von heute auf morgen geschehen, sondern will sorgfältig vorbereitet sein. Eine qualifizierte Vorbereitung hilft uns hier, gemeinsam die richtigen Entscheidungen zu treffen.

Aufgrund unserer Höhenlage zum Talkessel der Stadt Stuttgart scheidet die Option Fernwärme leider aus. Wärme, erzeugt zum Beispiel im Heizkraftwerk Münster, hätte einen unverhält-



Wärmegewinnung durch Geothermie: Die von der Stadt Stuttgart angebotene, 1,8 Hektar große Ackerfläche auf dem Birkacher Feld.

Foto: Thomas Ferwagner

nismäßig langen Weg und sehr viele Höhenmeter zu überwinden, um bei uns im Asemwald anzukommen, was energetisch leider unsinnig ist.

In unseren Gesprächen mit dem Umweltamt der Stadt Stuttgart wurde uns in unmittelbarer Nähe auf dem Birkacher Feld eine 1,8 Hektar große Ackerfläche, die im Besitz der Stadt Stuttgart ist, angeboten, um sie für Wärmegewinnung durch Geothermie zu nutzen. Die Umgebungswärme unter der Erde steigt, je tiefer man geht. Pumpt man kaltes Wasser in Rohren ungefähr 100 bis 200 Meter nach unten, kommt es deutlich wärmer wieder nach oben. Durch diesen Temperaturunterschied kann sowohl unser Dusch- als auch unser Heizungswasser mit Hilfe einer Wärmepumpe auf die entsprechende Temperatur gebracht werden. Insofern scheint das Angebot der Stadt Stuttgart, uns dieses Feld für Geothermie zur Verfügung zu stellen, ein Glücksfall. Zumal diese Anlage – einmal in Betrieb genommen – weiterhin uneingeschränkt Landwirtschaft wie bisher ermöglicht, da diese Anlage ja ein paar Meter unter der Erde eingebracht wäre. Wenn die Eigentümergemeinschaft Asemwald die Nutzung ablehnt, würde die Wärmeenergie sicher nach Birkach geleitet und dort verbraucht werden.

Selbstverständlich sind hier auch seitens der Stadt Stuttgart noch einige Weichen zu stellen: Die Zustimmung des technischen Ausschusses als auch des Gemeinderates sind erforderlich – sollten wir dieses sinnvolle Angebot annehmen wollen.

Wenn wir uns mehrheitlich dazu entscheiden, dann stellt sich die Frage, wie wir dieses Vorhaben finanzieren wollen – schließlich geht es um mehrere Millionen Euro. Laut aktueller Gesetzeslage erhalten Eigentümergemeinschaften einen maximalen Zuschuss von etwas über 600.000 Euro. Leider übersieht der Gesetzgeber sehr große Eigentümergemeinschaften wie uns. Daher sind wir gezwungen, einen sogenannten Contractor (Auftragnehmer, ausführendes Unternehmen) zu gewinnen, der zum einen das Projekt herstellt und betreibt als auch die vollen Subventionen abgreifen kann. In Frage kämen zum Beispiel EnBW oder ähnlich große Energieversorger. Jedenfalls besteht ohne einen solchen Contractor keine Aussicht auf eine ausreichende finanzielle Förderung.

Eigenverantwortliche Lösung

Nun kam aus der Mitte unserer Eigentümergemeinschaft Asemwald eine

Anregung, die wir hier gerne aufgreifen möchten: Wäre eine *Energiegenossenschaft Asemwald* eine sinnvolle Option?

Dabei stehen prinzipiell die folgenden Entscheidungen zur Diskussion: Wollen wir dieses Projekt selbst in die Hand nehmen und davon gemeinsam profitieren oder die Gewinne lieber einem Konzern und gut bezahlten Vorständen überlassen? Wollen wir von deren Entscheidungen abhängig bleiben, oder gibt es im Asemwald – wie seinerzeit bei der Insel – einen gemeinsamen starken Willen, die Dinge eigenverantwortlich in die Hand zu nehmen? Aktuell wissen wir nicht, ob wir genug sind, die sich selbst helfen wollen. Groß genug wäre der Asemwald schon.

Vorweg, es ist nicht erforderlich, dass jeder Eigentümer sich daran beteiligt – wie bisher würden weiterhin alle Asemwälder mit Warmwasser beliefert, auch wenn sie sich nicht an der Genossenschaft beteiligen. Doch statt die Wärmekosten einem Konzern zu überweisen, wäre eine künftige *Asemwald Energiegenossenschaft* der Empfänger. Die Gewinne würden in der Genossenschaft verbleiben, über deren Verwendung dann die Mitglieder entscheiden würden.

In Deutschland gibt es bereits weit über 600 Energiegenossenschaften, die ihre Energieversorgung eigenverantwortlich selbst in die Hand genommen haben – wir wären nicht die ersten und könnten von den Erfahrungen anderer profitieren.

Joachim Reiffner
Thomas Ferwagner

Was ist eine Genossenschaft?

Die Rechtsform Genossenschaft

Hinter der Rechts- und Unternehmensform der eingetragenen Genossenschaft (eG) steckt ein seit mehr als 160 Jahren erfolgreiches Geschäftsmodell. Die eingetragene Genossenschaft kann drei Unternehmer zusammenführen, aber auch Hunderte von Menschen in einer Kommune, die gemeinschaftlich Solaranlagen installieren oder ihren Dorfladen wiederbeleben wollen. Immer heißt der genossenschaftliche Grundgedanke: Wir bündeln unsere Kräfte, um gemeinsam etwas zu bewegen, als Hilfe zur Selbsthilfe, um selbstbestimmtes Handeln zu ermöglichen. Dabei ist die Willensbildung demokratisch wie bei keiner anderen Rechtsform.

Mit Kooperationen können mittelständische Unternehmen und freiberuflich Tätige ihre Wettbewerbsfähigkeit nachhaltig verbessern, indem sie ihre Kräfte bündeln. Die Genossenschaft ist auf die Förderung ihrer Mitglieder ausgerichtet und dies ist auch die Gewähr dafür, dass die Genossenschaft sich nicht zum Selbstzweck entwickelt, sondern immer die Interessen der Kooperationspartner verfolgt.

Die Genossenschaft verbindet die Vorteile der Eigenständigkeit mit den Vorteilen eines starken Netzwerks. Sie ist die Antwort auf anonyme oder

monopolähnliche Strukturen im wirtschaftlichen, sozialen oder kulturellen Umfeld. Sie erlaubt es, mit gebündelter Nachfrage oder gebündeltem Angebot auf Märkten aufzutreten, bietet Schutz in einer Gemeinschaft und ein bewährtes und sicheres Rechtskleid.

Genossenschaftliche Werte und Aufgaben

Eine Genossenschaft orientiert sich im Sinne ihrer Mitglieder an den bewährten genossenschaftlichen Werten der Selbsthilfe, Selbstverwaltung und Selbstverantwortung. Sie hat einen Förderauftrag. Eine Genossenschaft fördert ihre Mitglieder: Sie richtet Angebote und Dienstleistungen daran aus. Oberstes Prinzip der genossenschaftlichen Arbeit ist die Selbsthilfe. Das bedeutet, dass viele zusammen etwas verwirklichen, das sie alleine nicht schaffen würden. Dieses „Selbst-Anpacken“ beruht auf dem Gedanken der Eigenverantwortung. Diese Selbsthilfe wird als organisierte Förderung innerhalb der Genossenschaft verstanden. Ein weiteres Prinzip stützt die Genossenschaft: die Demokratie. Die Willensbildung geschieht demokratisch von unten nach oben. Die Leitungsorgane einer Genossenschaft bestehen aus gewählten Mitgliedern.

Quelle:
Baden-Württembergischer Genossenschaftsverband e.V.

Wir bauen Sie wieder auf



Physiotherapie



Osteopathie & Naturheilpraxis



Gesundheitsstudio



TREFFPUNKT

GESUNDHEIT

Wir bieten eine breite Palette an Therapie- und Trainingsmöglichkeiten, um Ihre körperliche Gesundheit und Fitness zu fördern.

Alte Dorfstraße 53 . 70599 Stuttgart-Birkach

www.naturheilpraxis-osteopathie-kles.de

Telefon 45 99 70 51

www.physiotherapie-pflueger.de

Telefon 45 35 20

Neue Gesichter in 42

Im Büro der Hausverwaltung Klaus & Partner Immobilien Management GmbH in Im Asemwald 42 arbeiten seit dem 1. Februar zwei neue Objektbetreuerinnen: Frau Melisa Softic und Frau Gudrun Stubbe. Sie sind die Nachfolgerinnen von Herrn Edgar Straub, der inzwischen aus dem Unternehmen ausgeschieden ist.

Melisa Softic ist in Stuttgart-Mitte großgeworden. Sie studierte Immobilienwirtschaft an der Hochschule für Wirtschaft und Umwelt Nürtingen-Geislingen und ist seit 2012 bei Klaus & Partner angestellt. Von Anfang an war sie mit der Verwaltung von Wohneigentümergeinschaften befasst. Lag ihr Schwerpunkt zunächst auf älteren Beständen, so folgten nach 2016 Neubauten und größere Liegenschaften mit hundert Wohnungen und mehr. Sie ist Mutter eines Sohnes und einer Tochter.

„Bei Neubauten hat man schon sehr früh, noch vor dem Bezug mit dem betreffenden Objekt zu tun“, erklärt Frau Softic. „Es wartet eine ganze Reihe an Aufgaben, die nach und nach an die Eigentümer übertragen werden: Fragen zu den Kosten, zur Hausordnung, zum Aufbau des Verwaltungsbeirates und so weiter. Zu Beginn begleitet man die Bewohner relativ eng.“ Das Besondere der Wohnstadt Asemwald sei ihre Größe. Frau Softic betont, dass sie und Frau Stubbe ihr neues Tätigkeitsfeld als eine reizvolle Herausforderung erleben. Zusammen mit Frau Liewald und den Hausmeistern sei ein sehr motiviertes Team entstanden.

Im Asemwald widmet sich Melisa Softic den großen, mittel- bis langfris-



Melisa Softic



Gudrun Stubbe

tigen Investitionsvorhaben. Dazu gehören die Sanierung der Aufzüge und Tiefgaragen sowie das Thema Energie und der Bereich Verpachtungen. Sie hat ihren Arbeitsplatz im ehemaligen Büro von Herrn Straub. Im Asemwald anzutreffen ist Frau Softic von Dienstag bis Donnerstag.

„Mein erster Eindruck vom Asemwald war sehr positiv, die Bewohner sind aufgeschlossen und interessiert“, sagt Gudrun Stubbe, die vor zehn Jahren mit ihrem Mann aus Nordrhein-Westfalen hierher in den Südwest-

ten gezogen ist. Vor ihrem Wechsel zu Klaus & Partner war sie in Stuttgart bei einer anderen Hausverwaltung beschäftigt, wo sie mehrere Jahre lang 40 kleinere Liegenschaften betreute. Die größten davon zählten zwischen 30 und 35 Eigentümer. Es bestehe insofern kein wesentlicher Unterschied zum Asemwald, als die Themen dieselben sind – sie würden nur häufiger aktuell. Das sei anders als an ihrem vorigen Arbeitsplatz: „Die überdurchschnittlich hohe Bewohnerzahl führt dazu, dass täglich mehr identische Meldungen eingehen, wenn zum Beispiel in der Tiefgarage oder bei den Aufzügen ein Problem auftritt.“

Gudrun Stubbes Zuständigkeit erstreckt sich auf durchgängige Bereiche wie Außenanlagen, Begrünung, den Wald oder, was Technik und Personal betrifft, das Schwimmbad und das Höhenrestaurant. Es sind die Tagesgeschäfte, die in sich eine Kontinuität haben. Dazu kommt die Kontrolle von Wartungsverträgen auf Zahlen, Daten und Fakten sowie bei Versicherungsschäden die Nacherfassung, wenn es Schwierigkeiten gibt, und die Vermittlung und Unterstützung bei Zweifelsfällen. Ihr Arbeitsplatz ist der Zeit vorne bei Frau Liewald, für die sie bei Abwesenheit die Vertretung macht. Frau Stubbe arbeitet Vollzeit. Sie ist Mutter einer 27jährigen Tochter und eines 24jährigen Sohnes.

In der Findungsphase konzentrieren sich die drei Mitarbeiterinnen – Frau Softic, Frau Stubbe und Frau Liewald – hauptsächlich auf die Schnittstellen der einzelnen Kompetenzbereiche. „Wir bitten um Nachsicht, wenn noch nicht alles hundertprozentig läuft“, sagt Melisa Softic. „Aber nicht mehr lange, und die Routine wird da sein!“

red

ÄNDERUNGSSCHNEIDEREI
TATJANA

Öffnungszeiten:
Mo–Sa 9.00–13.00 Uhr
Nachmittags nach
telefonischer Vereinbarung

Annahmestelle

TEXTIL
REINIGUNG

SCHUH-
REPARATUR

Alte Dorfstraße 2 · 70599 Stuttgart-Birkach · Telefon 07 11 / 47 07 09 67



**Das Beste was
Ihrer Immobilie
passieren kann.**

**0711 400 40 110
giese-immobilien.de**

Termine

Ab 6. April 2024
Architekturführungen

Wiederbeginn nach der Winterpause an jedem ersten Samstag im Monat ab 16.00 Uhr. Treffpunkt bei der Fußgängerbrücke Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Dienstag, 16. April 2024
Öffentliche VBR-Sitzung

Beginn um 18.00 Uhr im ersten Stock des ökumenischen Gemeindezentrums (großer Saal). Der Ort wurde gewählt, weil er mehr Platz als die Kapelle bietet.

Donnerstag, 13. Juni 2024
Brunnenfest

Wie bisher an einem Donnerstag – dieses Mal kurz vor dem Start der Fußball-Europameisterschaft. Das Fest beginnt gegen 17.00 Uhr und endet gegen 21.00 Uhr. Wie immer freut sich das Veranstaltungsteam auf Unterstützung bei Auf- und Abbau sowie beim Service!

Samstag, 29. Juni 2024, 19.00 Uhr
Jazzkonzert

Feedbackbrothers / Jazz-Society Stuttgart. Anlass und Rahmen bildet die Veranstaltungsreihe „Jazzgeschichte an historisch relevanten Orten“. Der Asemwald steht für die 1970er Jahre.

Wir hoffen auf gutes Wetter, da das Konzert wie vor zwei Jahren unter der Pergola neben dem Brunnen stattfinden soll. Aushänge in den Häusern werden im Vorhinein noch einmal rechtzeitig auf das Konzert aufmerksam machen.

Montag, 4. November 2024
Eigentümersversammlung

Bei der diesjährigen ETV wird unter anderem auch der VBR turnusgemäß neu gewählt. Eigentümer, die sich für das Ehrenamt eines Verwaltungsbeirats interessieren, sollen sich bitte beim VBR oder bei der Redaktion melden. Es wäre schön, wenn wir die Kandidaten wie vor drei Jahren hier in unserem Mitteilungsblatt wieder vorstellen könnten.

VBR

Modern Mojo. Dancefloorjazz

Anmerkung zum Jazzkonzert am 29. Juni im Asemwald (siehe links)

Wenn Retro wieder modern ist und Jazz wieder tanzbar, wenn eine der besten Sängerinnen Deutschlands auf einen der angesagten Sounds Europas trifft, wenn ernsthafte Jazzmusiker plötzlich einfach nur Spaß haben wollen, dann ist das Modern Mojo. Diese Musik gibt uns den Glauben daran zurück, dass die Erde doch eine Scheibe ist – und zwar, verdammt noch mal, eine aus welligem Vinyl. Mit knisternden statischen Aufladungen und dem einzig echten Geruch, dem nach Rauch und Tanzschweiß. Ob Mojo-Klassiker in neuen, so noch nie gehörten Arrangements oder eigene Songs, die so fett und pulsierend sind, als wären sie vom Körper komponiert und nicht vom Kopf – diese fantastische Band beweist Abend für Abend: Musik kann fliegen. It's Modern Mojo. Just dance!

The Feedbackbrothers

Anne Czichowsky: Gesang / Andy Geyer: Alt Sax / Florian Combosch: Tenor Sax / Florian Seeger: Posaune / Andreas Schäfer: Gitarre / Bernhard Birk: Keyboards / Georg Bomhard: Bass / Felix Schrack: Schlagzeug

Vorsorgeverfügung

Brigitte Schumm, Stadtdelegierte im StadtSeniorenRat, bietet auch dieses Jahr mehrere Informationsveranstaltungen zum Thema Vorsorge an. Die Termine:

Asemwald Gemeindezentrum

Mittwoch 12. Juni 2024, 14.30 Uhr
 Mittwoch 9. Oktober 2024, 14.30 Uhr
 Mittwoch 11. Dezember 2024, 14.30 Uhr.

Bezirksrathaus Plieningen (1. Stock)

Dienstag 9. Juli 2024, 14.30 Uhr
 Dienstag 12. November 2024, 14.30 Uhr.

Wohncafé Körschstraße 44, Plieningen

Dienstag 16. April 2024, um 17.30 Uhr (StadtSeniorenRat und Verein Integrative Wohnformen). Angeboten werden Informationen zu Vorsorgeverfügungen wie Vollmacht, Patientenverfügung und Betreuungsverfügung (siehe auch Aushang bei der Hausverwaltung). red

TAXI SIROUS im Asemwald 6

Ab zwei Personen sind längere Fahrten mit dem Taxi oft günstiger als mit der Bahn.

Erledige für Sie Besorgungen jeder Art. Rufen Sie mich einfach an!

Telefon Tag & Nacht: **0163-551 78 45**

Wohnen mit Aussicht...

Noch schöner Wohnen
mit Aussicht auf eine
erstklassige Renovierung!



GIESE

RENOVIEREN MIT SYSTEM

☎ 0711 7676055

giese-stuttgart.de



Immobilienverkauf – professionell und erfolgreich.

Für solvente Kunden unseres Hauses suchen wir in Stuttgart

- Wohnungen
- 1- und 2-Familienhäuser
- Mehrfamilienhäuser
- Grundstücke

Wir bieten Ihnen hervorragende Marktkenntnisse und langjährige Erfahrung in der Vermittlung von Immobilien.

Auf Ihren Anruf freue ich mich!

Jörg Fischer

Immobilienvermittlung BW GmbH

Immobilienmakler für die BW-Bank

Telefon 0711 124-47241

joerg.fischer@immobilienvermittlung-bw.de

Ein Unternehmen der LBBW-Gruppe

BW  BANK

Der nette Nachbar – ein Drohbriefschreiber?

Den Verwaltungsbeirat der Wohnstadt Asemwald zu kontaktieren ist einfach – entweder per E-Mail oder über den Briefkasten, der im Durchgang des Gebäudes der Hausverwaltung unter der Adresse *Im Asemwald 42* angebracht ist. Von letzterer Möglichkeit machen auch im Zeitalter elektronischer Medien noch regelmäßig Mitbewohner Gebrauch. Das funktioniert reibungslos, der Briefkasten wird regelmäßig geleert. Zwischen alltäglicher Korrespondenz über dies und jenes tauchen allerdings regelmäßig auch Schreiben ohne Absender auf. Der Blick auf die Inhalte solcher Schreiben erklärt in der Regel, warum die Absender(innen) die Anonymität bevorzugen. Be-

schimpfungen, Bedrohungen, wirre Weltsichten – wäre die Sache nicht so traurig, könnte man mit einem Schulterschmerz zur Tagesordnung übergehen. Allein – sich für das Gemeinwesen Asemwald ehrenamtlich zu engagieren, wie es die Beirätinnen und Beiräte tun, verträgt sich nicht gut mit dem unbehaglichen Gefühl, vielleicht beim Waldspaziergang oder beim Einkauf im Supermarkt jemanden freundlich begrüßt zu haben, der tags zuvor noch derlei Pamphlete verfasst haben könnte.

Der Beirat glaubt an das Gute im Menschen ganz allgemein und an das Gute seiner Mitbewohner im Speziellen und hat deshalb nach leidvollen Erfahrungen vergangener Zeiten eine ganz

einfache Vorgehensweise entwickelt, um diesem Dilemma aus dem Weg zu gehen. Briefe in verschlossenen wie unverschlossenen Umschlägen, auf denen nicht eindeutig jemand als Absender zu identifizieren ist, werden ungeöffnet entsorgt. Sich mittels ohne Umschlag eingeworfener Schreiben Gehör zu verschaffen, funktioniert auch nicht. Ein kurzer Blick auf Briefkopf und/oder Unterschrift genügt: Ist kein Absender zu definieren, endet die Lektüre an diesem Punkt und das Blatt wandert in den Aktenvernichter. Die Vorgehensweise hat sich bewährt. Wir denken weiterhin nur das Beste von unseren Mitbewohnern.

Werner Pohl

Wie könnte es weitergehen?

Vier Vorschläge für den Erhalt der Kapelle und der Gemeinschaftsräume

Die Ausgangssituation: Da beide Kirchengemeinden das gemeinsame ökumenische Gemeindezentrum aufgeben sollen, wird vielleicht auch die evangelische Kapelle abgerissen werden, weil ihre Rückwand bis 1996 ein Teil der Außenwand des evangelischen Kindergartens war. So wird die Asemwaldgemeinschaft fast alle Versammlungs- und Treffräume verlieren. Deshalb meine Vorschläge, wie man dies aufhalten und was man tun könnte:

1. Die Evangelische Kirche überlässt die Räumlichkeiten des evangelischen Kindergartens kostenlos der Eigentümergemeinschaft Asemwald, damit die Kapelle nicht abgerissen werden muss. Wir erhielten dadurch zwei verbindbare Räume samt kleiner Küche, Toiletten und die nötige Anbindung für die Kapelle. Die Kosten für den Erhalt der Kapelle sind ohne Mieteinnahmen bereits für 20 Jahre durch ein testamentarisches Vermächtnis gesichert.

2. Wir gründen einen *Kultur-Förder-Verein-Asemwald KFVA e.V.* Mitgliedsbeiträge und Spenden an diesen Verein

sind steuerlich absetzbar. Vielleicht kämen Vermächtnisse hinzu. Damit könnten wir mit verhältnismäßig geringem Aufwand im Kindergarten die Toiletten für Erwachsene verändern, eine Sanierung der restlichen Außenwände und eine einfache Innenrenovierung vornehmen. Das Dach wurde bereits beim Bau der Kapelle erneuert.

3. In diesen Räumen wäre ein Kulturangebot, wie es im Gemeindezentrum bereits üblich war, aber wegen der Treppen schwieriger wurde, wieder neu möglich, insbesondere für alte und behinderte Menschen. Bisherige Angebote waren oder sind zum Beispiel Gespräch und Spiel, der theologische Arbeitskreis, der Seniorennachmittag mit Vorträgen, eine Mutter-Kind-Gruppe, Kirchengemeinderatssitzungen, Musik- oder Englischunterricht, Informationsveranstaltungen. Und vieles mehr könnte ortsnah durchgeführt werden. Auch wäre das ein Umweltbeitrag! Die evangelische Kirchengemeinde würde für die Übereignung der Räume das kostenlose Nutzungsrecht erhalten, alle anderen würden Miete bezahlen. Die Kapelle stünde für Gottesdienste, Trauerfeiern und anderes mehr sowie für größere Versammlungen ebenfalls zur Verfügung.

4. Die übrigen vorhandenen Räumlichkeiten sollten, falls möglich, an die Stadt Stuttgart verkauft werden, die dringend Räume für mehrgroupige Kindergärten benötigt, da sie das erforderliche Angebot bisher noch nicht leisten kann. Die Kellerräume könnten weiterhin Jugendlichen angeboten werden und im Obergeschoss wäre eine Tagesbetreuung und/oder eine Mitarbeiterwohnung möglich (eventuell mit Aufzugseinbau). Die Evangelische Landeskirche empfiehlt bei anderer oder neuer Nutzung ihrer ehemaligen Räumlichkeiten möglichst nur einen Umbau innen vorzunehmen, weil sonst nach Abriss langjährige und möglicherweise erfolglose Genehmigungsverfahren nötig würden.

Mit diesen meinen Vorschlägen behielten wir im Asemwald gute Kommunikation und Angebotsmöglichkeiten, blieben auch in dieser Hinsicht ein Vorzeigeprojekt und wären vor dem Fremdkörper eines Neubauprojekts in unserer Mitte verschont. Neue Wohnungen sind uns ohnehin nicht mehr zumutbar, weil unsere Häuser bereits hinreichend Wohnungen auf begrenztem Grund ermöglicht haben, und wir auf diesem Weg auch einen wesentlichen Beitrag zum Erhalt des Birkacher Feldes geleistet haben.

Christel Hildebrand

Wir schaffen Perspektiven



NEUBAU - RENOVIERUNG - MODERNISIERUNG

MÜLLER

Kunststoff-Fensterbau GmbH

Carl-Zeiss-Str. 5 · 71154 Nufringen · Tel.: +49-7032-320 810 · Fax: +49-7032-320 819

Mail: info@fenstermueller.com · www.fenstermueller.com

Seit 2011 modernisieren wir Fenster im Asemwald

Bereits über 150 zufriedene Asemwald Nachbarn haben neue Fenster von uns erhalten

Unsere modernen Kunststoff-Fenster mit 6-Kammern, 82 mm Bautiefe und äußerer Aludeckschale erfüllen die Vorgaben der Eigentümergemeinschaft!



1. Wärmeschutzisoliervlas 2- oder 3-Fach
2. unterschiedliche Glasdicken für Schallschutz und Stabilität
3. Dichtebenen
4. Stahlarmierung 2 mm für Stabilität
5. hohe Wärmedämmung mit 6-Kammern
6. schmale Ansichten
7. Aludeckschale
8. warme Kante

Fragen Sie uns nach einem Angebot

Wird der Asemwald ein Vorzeigeprojekt bleiben?

Wohnqualität und soziales Verhalten bedingen einander

Als die Häuser des Asemwaldes emporwuchsen, habe ich in Stuttgart-Schönberg zur Miete gewohnt. Damals ging dort bald ein Gespenst um, genährt von vielerlei Befürchtungen: Was entsteht da in unserer Nachbarschaft? Sicher ein sozialer Brennpunkt! – Das wurde es nicht, sondern ein Vorzeigeprojekt, bundesweit, obwohl eine der größten Wohngemeinschaften.

Die *Neue Heimat*, ein Bau- und Wohnungsunternehmen des Deutschen Gewerkschaftsbundes, hatte unsere Wohnstadt geplant und angeboten. Die Interessenten waren Menschen, denen klar war, am Rande einer Großstadt können wir nicht von einem Häuschen mit Garten träumen, der Flächenverbrauch wäre unsozial und Natur zerstörend. So entschlossen sie sich zu einer Eigentumswohnung in unserer Wohnanlage, fertiggestellt ab 1972. Vor Ort vom Asemwald überzeugt, bin ich im Frühjahr 1979 in meine Eigentumswohnung hier eingezogen und zähle das zu den glücklichen Entscheidungen meines Lebens.

Die Bewohner vor mir hatten eine gute Infrastruktur in grüner Umgebung vorgefunden und aus dem Miteinander Optimales gemacht. Der Gartenbauarchitekt Hans Luz hatte dankenswerterweise für den Erhalt der Bäume um die Baustelle herum durch Einzäunung gesorgt. Unsere Hauszeitung *Asemwald intern* war bald entworfen, setzte Akzente und gab Impulse.

Greifbare Vorteile

Vor einigen Jahren hatte ich meine Mitabiturienten aus dem Stuttgarter Abendgymnasium zu einem Klassentreffen hierher eingeladen. Sie staunten: „Ihr habt hier ja alles, was man braucht!“ Sie alle waren inzwischen im Ruhestand und jetzt wurden ihnen ihre Häuschen mit Garten, weit entfernt von Einkaufsmöglichkeiten oder Verkehrsanbindung, zunehmend beschwerlich.

Also entdeckten sie erstaunt, was wir in unmittelbarer Nähe haben: Wir trafen uns um den großen runden Tisch im Café neben der Bäckerei. Frisches Obst und Gemüse draußen vor dem Laden unserer Griechin, einen Supermarkt nebenan und vieles weitere entdeckten sie: Physiotherapie, Friseur, Bankautomaten, eine Zahnärztin, ein ökumenisches Gemeindezentrum mit zwei Kindergärten, nahe Bushaltestellen mit Verbindung in die Innenstadt.

Als wir zu einem Rundgang aufbrachen, mähte ein Hausmeister unseren Rasen. Wir genossen den Spaziergang durch unser Wäldchen, sahen Kinder Spielangebote, außerhalb zeigten landwirtschaftlich genutzte Flächen die Jahreszeit an. Der Tennisplatz war in Betrieb, und wir speisten nach Wunsch in unserem Höhenrestaurant mit der weiten Aussicht, sie entdeckten die nahe Autobahn und den Flughafen, ohne von deren Lärm belästigt zu werden. Am Nachmittag stellte ich neben unserem Gemeindezentrum unsere Kapelle als Ökohaus vor, mit ihrer symbolträchtigen künstlerischen Ausgestaltung, und erklärte, wie wir sie so gebaut hatten, dass sie auch für Rollstuhl- und Rollatorfahrende gut zugänglich ist und gleichzeitig dem Kindergarten Heizkosten erspart.

Seitdem wollen meine Mitabiturienten sich nur noch hier einmal im Jahr treffen. Leider nötigte uns Corona eine größere Pause ab, aber 2024 soll ein weiteres Treffen folgen.

Ich hatte den Besucherinnen und Besuchern noch weitere Vorzüge des Asemwaldes genannt: Wir haben eine gute Verwaltung gefunden, das ist nicht selbstverständlich bei einem Projekt dieser Größe. Es gibt einen Verwaltungsbeirat, der bereit ist, Zeit, Kraft und Erfahrungen vor Ort aufzuwenden, und viele Miteigentümer, die unterschiedliche hilfreiche Fachkenntnissen einbringen, was bei Eigentümerversammlungen deutlich wird.

Seit einigen Jahren findet ein Generationenwechsel statt: Manchmal, wenn es beruflich möglich ist, übernehmen Kinder der Ersteigentümer die Wohnun-

gen. Gern ziehen in die größeren Wohnungen auch neue junge Familien ein. Die Grundschule ist übers Feld erreichbar, ohne dass eine Straße überquert werden muss. In den zahlreichen kleineren und mittleren Wohnungen mit 48 oder 65 Quadratmetern leben vorwiegend junge ledige Menschen oder Senioren, die teilweise ihre Häuser verkauft haben, um bei unseren Möglichkeiten noch lange auf einen Heimaufenthalt verzichten zu können.

Aufmerksames Miteinander

Vielfältiges soziales Engagement ist erlebbar: Wir sind dankbar für das Engagement im Redaktions-Team von *Asemwald intern*, ortsnah angebotene Kurse, alle Mithilfe bei Veranstaltungen, Nachbarschaftshilfe und anderes mehr. Ich freue mich, wenn mir jemand die Haustür offen hält, weil ich mit Rollator darauf zusteueere. Freundliche Grüße im Vorübergehen sind üblich und erzeugen das Gefühl eines guten Miteinanders. Und auch das ist zu erleben: Am Sonntagmorgen gibt es dreierlei Personenbewegungen zwischen unseren Häusern, die mit den Hunden, die mit der Bäckertüte und die auf dem Weg in den Gottesdienst. Kürzlich begegnete ich zudem vor meiner Haustür einer älteren Frau, die in den nahen Mülleimer mit einem Gerät eingesammelte Zigarettenskippen entsorgte. Ich grüßte freundlich und dankte, schämte mich aber auch, obwohl ich Nichtraucherin bin. Wie leicht ist eine Kippe achtlos weggeworfen, hässlich und giftig. Ach ja, am 2. März hat wieder einmal eine Waldputzete stattgefunden, offensichtlich nötig, aber zum Glück gibt es Mitbewohnerinnen, die vor dem Ergrünen im Frühling achtlos Weggeworfenes oder unverschämt Entsorgtes aufspüren und entfernen.

Unser Asemwald soll ein Vorzeigeprojekt bleiben. Bitte helfen Sie mit! Die Möglichkeiten dazu sind zahlreich. Danke für gute Nachbarschaft!

Christel Hildebrand

Eine Institution besteht fort

Seit Jahr und Tag schätzen die Asemwälder ihr Obst- und Gemüsegeschäft im Geschäftsgebäude gegenüber Haus A. Als klassisches inhabergeführtes Unternehmen, dem Ekaterina Anastasiadou Seele und persönliche Note verliehen hat, versorgte es die Anwohner nicht nur täglich mit Salat, Kohlrabi, Äpfeln, Birnen und Co., auch eine Auswahl griechischer Lebensmittel und Süßigkeiten bereicherte das Sortiment, Maultaschen und Eier, Wein und Knabereien waren gefragt. Und all das wurde stets mit freundlichen Worten und einem Plausch über dies und jenes über die Theke gereicht – typisch Asemwald eben, wo man einander kennt und schätzt.

Nun fasst Ekaterina gemeinsam mit ihrem Mann einen neuen Lebensabschnitt ins Auge. Schweren Herzens hat



Die Versorgung der Asemwälder mit Obst und Gemüse ist weiterhin in guten Händen. Dafür sorgt künftig Vivian Zach mit Ehemann Naser Dodaj.

sie sich entschlossen, das Geschäft, das vordem schon ihr Vater geführt hatte, aufzugeben und den wohlverdienten Ruhestand anzutreten, der sie zurück in ihr Herkunftsland führen wird. Da bleibt den Asemwäldern nur, danke zu sagen für ein stets erfreuliches Einkaufserlebnis und den frisch gebackenen Ruheständlern alles erdenklich Gute für die Zukunft zu wünschen.

Zukunft hat gottlob auch das Geschäft am vertrauten Platz, denn es fand sich eine Nachfolgerin, die nicht nur für Kontinuität im Angebot sorgen wird, sondern auch Pläne für die eine und andere Sortimentserweiterung hegt. Vivian Zach hat gemeinsam mit Ehemann Naser Dodaj das Geschäft zum Jahresbeginn übernommen und wurde freundlich von einer Kundschaft empfangen, die es sehr zu schätzen weiß, dass die Versorgung Bestand hat und der Obst- und Gemüseeinkauf weiterhin gesichert ist. Die Öffnungszeiten wurden etwas erweitert und sind am Ende von Asemwald intern in der Rubrik Öffnungszeiten der Läden und Praxen nachzulesen.



Ekaterina Anastasiadou freut sich gemeinsam mit ihrem Ehemann auf den wohlverdienten Ruhestand.

Fotos: Werner Pohl

Werner Pohl

Seniorenkreis

Den Seniorenkreis im Asemwald gibt es eigentlich schon immer. Seit vergangenem Spätherbst allerdings ruhen seine Aktivitäten, und zur Zeit weiß niemand, ob und wie es weitergehen wird. Gesucht werden Bewohner, die bereit sind, die Leitung des Kreises in die Hand zu nehmen.

Was wäre zu tun? Die wichtigste Aufgabe bestand bisher in der Organisation eines Referenten, denn den Mittelpunkt des Seniorenkreises bildete meistens ein Vortrag. Geboten wurden ganz unterschiedliche, in der Regel mit Dias begleitete Themen – so etwa über den Vogel des Jahres, über Goethe und den Wein oder über Land, Leute und die Kirche in Estland. Aber auch *Workino · Dein Theater* kam schon und führte ein Drei-Personen-Stück auf. Man traf sich stets eine Dreiviertelstunde vorher zu Kaffee und Gebäck. Dadurch war der Seniorenkreis, der gewöhnlich oben im Saal des Gemeindezentrums stattfand, auch eine schöne Gelegenheit, um sich immer wieder einmal zu sehen und auszutauschen.

Sollte die beliebte Veranstaltung nicht mehr fortgesetzt werden, so wäre es wirklich ein Verlust! Eine wichtige Gelegenheit, die Wohnung zu verlassen und anderen zu begegnen, wäre nicht mehr da. Man muss den Seniorenkreis ja nicht haargenau so fortführen wie in der Vergangenheit, sondern kann neue Ideen und Impulse einbringen. Für so etwas ist man nie zu alt!

Wenn Sie also aktiv werden möchten, dann wenden Sie sich bitte per Mail (asemwaldintern@asemwald.de) oder telefonisch (0711 23126922).

red

Seit über **25** Jahren

Ihr Experte für TV, SAT, INTERNET, TELEFONIE und mehr ...

Ralf
MICHEL
Meisterbetrieb TV-SAT-INFORMATIONSTECHNIK

BERATUNG, VERKAUF, MONTAGE UND DARÜBER HINAUS ...

- Beratung & Umsetzung
- Markengeräte-Verkauf
- Installation & Montage
- Einweisung & Schulung
- Wartung, Kundendienst, Vor-Ort-Service
- Reparatur vieler Marken und Fabrikate
- Service in eigener Meisterwerkstatt
- Hi-Fi-Geräte, Plattenspieler, Musikelektronik

Telefon: 0711 - 479 2217 | Fax: 479 2218 | E-Mail: info@michel-tv.de | Web: www.michel-tv.de

- Hochwertige Umsetzung mit Aluminium Vorsatzschale

Unsere sichere, bewährte Lösung im Asemwald!



Schnitt durch das hochwertige Fensterprofil mit der Aluminium Vorsatzschale (hier im Bild blau), das wir im Asemwald erfolgreich einsetzen. Die Innenseite ist wohnlich weiß, die Aussenseite silberfarben, um im Stil passend zur Gesamtfassade zu bleiben.

Wir verarbeiten das hochwertige Kömmerling Profil 76 AD



Reich:
Alles
richtig
gemacht!

- Geprüfte Statik und Schallschutz!
- Maximale Sicherheit!
- Wertzuwachs für Ihre Immobilie!
- Behaglichkeit und Wohnqualität!
- Gesundes Raumklima!
- Bereits über 150 begeisterte Asemwald-Kunden – fragen Sie uns gerne nach Referenzen Ihrer Nachbarn!
- Erfahrung seit 50 Jahren

Wir sind gerne für Sie da!

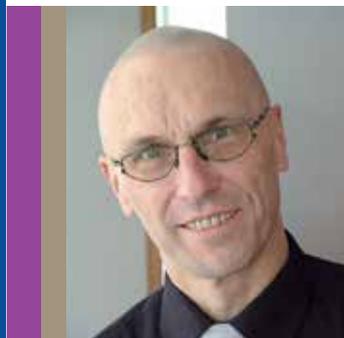
• Wir erfüllen die Anforderungen der Eigentümerversammlung von 2006 und haben uns zur Einhaltung der Beschlüsse verpflichtet.

- Elegante Optik der Fenster, innen weiss, aussen silberfarben, passend zur Fassade, Fensterputzen, wird zum Vergnügen!
- Sicherheit und Ruhe auch bei Sturm, Wärmeschutzglas der Schallschutzklasse 3 (UG-Wert 1,1)
- Schwäbisch-handwerkliches Qualitätsprodukt, eigene Fertigung, 6 Jahre Garantie, lebenslanger Kundendienst, wir sind immer für Sie da!

Schonende, saubere Renovierung mit qualifizierten Reich Montageprofis

- Montage in nur 2 Tagen, Tapeten und Wände bleiben unversehrt, unsere Montage Profis stehen für Vertrauen und Sicherheit.

Asemwald-Kunden über die Reich Montage-Profis:
„Es hat alles gut geklappt – vom Anfang bis zum Ende. Das Team hat professionell zusammengewirkt, so wie man sich das wünscht.“



Ihr Reich Berater
Bernhard Deckert
berät Sie gerne!
Tel. 0171 888 74 13

Reich Fenstervisionen GmbH & Co. KG
Kostenfrei für Sie erreichbar: 0800 101 00 22
Im Espach 11 • 88444 Ummendorf b. Biberach
www.meinreichfenster.de

Reich
Fenstervisionen
Fenster | Rollläden | Haustüren

Briefkasten

Normalerweise veröffentlichen wir keine anonymen Zuschriften. Im vorliegenden Fall machen wir aber eine Ausnahme:

*In einem leeren Haselstrauch
da sitzen drei Spatzen, Bauch an Bauch.
Der Erich rechts und links der Franz
und mittendrin der freche Hans.
Sie haben die Augen zu, ganz zu,
und obendrüber, da schneit es – huh!
Sie sitzen zusammen dicht an dicht,
so warm wie der Hans*

hat's niemand nicht.

Sie hör'n alle drei ihrer Herzlein

Gepoch,

und wenn sie nicht weg sind,

dann sitzen sie noch.

*Früher lernten wir das auswendig im
Kinderschule (= Kinderschule = Kindergarten).*

Mit freundlichen Grüßen

Reservierte Parkplätze

Wir möchten alle Fahrzeughalter im Asemwald darauf aufmerksam machen, dass es sich bei den Parkplätzen vor der Ladenzeile um eine parkscheibenpflichtige Zone handelt. Sie ist für die Kunden des Ladenzentrums vorgesehen. Wir als Ladenbetreiber und Geschäftsinhaber sind auch auf Kunden angewiesen, die mit dem Kfz zu uns kommen. Diese beschwerten sich immer wieder darüber, dass die Kundenparkplätze immer alle belegt sind. Oftmals sind diese Parkflächen für mehrere Stunden oder sogar Tage besetzt.

Bitte zeigen Sie sich solidarisch mit uns Ladenbetreibern und stellen Sie Ihr Fahrzeug auf einem Stell- oder Tiefgaragenplatz ab. Denn nur durch eine entsprechende Kundenfrequenz kann das Laden- und Geschäftsangebot im Asemwald aufrechterhalten werden. Dies ist sicherlich auch in Ihrem Interesse.

*Die Ladenbetreiber und
Geschäftsinhaber des Asemwaldes*



Struppi du fehlst!

Am 21. März 2023 ist Struppi, der Älteste Hund des Asemwalds, mit 18 Jahren eingeschlafen.

Große Hunde werden, wenn es hoch kommt, 14 Jahre alt. Wenn man Hundejahre in Menschenjahren umrechnet, ist Struppi 125 Jahre alt geworden. Sein langes Leben verdankt er sicher seinem Frauchen, Juliane-Caroline Weber, mit der er ein inniges Leben führte.

Ich sehe ihn noch, diesen zauberhaft aussehenden weißen Riesen, wie er bis zuletzt glücklich neben Juliane herzutelte und noch immer neugierig den Waldboden beschnüffelte. „Seelenhunde hat sie jemand genannt – jene Hunde, die es nur einmal geben wird im Leben – die man begleiten durfte und die einen geführt haben auf andere Wege. Die wie ein Schatten waren und wie die Luft zum Atmen.“ (Antoine de Saint-Exupéry)

Da Struppi ein sehr freundlicher Hund war, konnte sein Frauchen ihn überall mit hinnehmen, er hatte ein spannendes Leben. Am Ende fuhr Juliane mit ihm noch einmal nach Sylt, das er so liebte. Dort sah er gebannt auf das Meer, und der Wind spielte mit seinen weißen zotteligen Ohren. Adieu Struppi!

Monika Becker

Mahmuts Bistro

Am 8. Januar hat Mahmut das frühere Bistro Kettler eröffnet. Jeder, der zur Eröffnung auch nur einen Stehplatz ergattern konnte, lächelte glücklich. Nachdem Mahmut am 2. März auch noch den Tennisclub eröffnet hat, haben sich die Öffnungszeiten im Bistro geändert. Es ist jetzt Montag bis Sonntag von 16.00 bis 22.00 Uhr geöffnet (Reservierungen: 0157-56385689).

Das Bistro bietet nachmittags Kaffee und Kuchen an, den seine Tochter Ajla bäckt. Der Schokoladenkuchen ist wirklich traumhaft. Abends gibt es Kleinigkeiten, wie zum Beispiel Wurstsalat oder Vesperplatte. Der wöchentlich wechselnde Mittagstisch kann auf einer Tafel in der Nähe des Tennisclubs eingesehen werden. Außergastronomie darf das Bistro nicht betreiben, denn es fehlt die entsprechende Bewilligung.

Als Geschäftsführerin hat Mahmut seine Tochter Ajla eingesetzt.

Sie ist herzlich und kompetent. „Meine Gäste sind wie meine Familie“, erklärt mir Mahmut. Danke, Mahmut, das macht uns stolz.

Monika Becker

Öffnungszeiten im Tennisclub

Montag – Sonntag	11.00 – 22.00 Uhr.
Mittagstisch	11.30 – 14.00 Uhr
Abendessen	17.00 – 20.30 Uhr

Der Mittagstisch kostet 9.50 Euro

Telefon: 7261948

WOHNUNGSSUCHE

Suche eine

**1,5 oder 2,5-Zimmer-
Wohnung zum Kauf**

für Eigenbedarf.

Akademiker der Uni Hohenheim.

Finanzierung 100% gesichert.

Tel. 0176-57798156.

„Heute sind wir Freunde geworden“

Eine kleine Begebenheit aus dem Asemwald

An einem trüben Novembernachmittag machte ich mich auf, um in einem zusätzlich angemieteten Keller aufzuräumen und auszumisten. Nachdem ich das Aussortierte in meinem Einkaufstrolley verstaut hatte, machte ich mich wieder auf den Heimweg. Es war inzwischen dunkel geworden; die Novemberkälte biss sich schon in mein Gesicht.

Etwa auf der Höhe von Friseur Winter sah ich, wie sich eine kleine zierliche Frau mühsam an einer Pergolastütze festhielt. Neben ihr ein junger Mann, der freundlich auf sie einsprach. Ein Einkaufswagen stand neben ihnen. Weit und breit sonst kein Mensch.

Kann ich irgendwie behilflich sein, war gleich meine Frage. Ich stellte den Trolley rasch an die Hauswand.

Oh ja, das wäre sehr schön, sagte der junge Mann. Ich möchte den Einkaufs-

wagen in den Durchgang der Hausverwaltung fahren, der Dame fällt es nur schwer, sich so lange hier alleine festzuhalten.

Ich hielt die Dame fest am freien Arm, so dass sie nicht mehr so viel Kraft brauchte. Der junge Mann schob den Wagen in den Durchgang.

Ach, klagte die Dame, ich weiß nicht, was mit mir heute los ist, ich kam noch so gut zu Edeka, konnte alles einkaufen und nun das. Wo ist nur meine Kraft geblieben?

Ich beruhigte sie, denn sie war ja in Begleitung eines kräftigen jungen Mannes.

Der junge Mann kam zurück, und ich fragte ihn, ob er der Betreuer der Dame wäre.

Nein, sagte er, wir haben uns eben an der Kasse kennengelernt. Da war sie schon sehr schwach. Aber nun sind wir Freunde geworden. Wir wohnen im selben Haus, haben uns aber noch nie gesehen.

Wir gingen zusammen den Weg bis zum Durchgang, wo der Einkaufswagen stand.

Der junge Mann meinte: Wir schaffen den Rest auch noch bis nach Hause. Vielen herzlichen Dank!

Ich lief zurück zu meinem Trolley, konnte aber gerade noch fragen, in welchem Haus sie wohnten. Haus 24.

Seitdem fragte ich mich nun, wie es wohl der Dame geht, und hoffte, ihr irgendwo im Asemwald zu begegnen. Oder dem jungen Mann. Ich hatte es auch mit einem Zettel am Schwarzen Brett versucht; aber er kam sicher bald abhanden.

Vielleicht liest einer der beiden diese Zeilen. Ich würde gerne auf die damals entstandene Freundschaft mit den beiden anstoßen. Bitte eine kurze Nachricht an die Redaktion, und ich melde mich.

Barbara Ital

Für alles Elektrische sind wir die Richtigen!

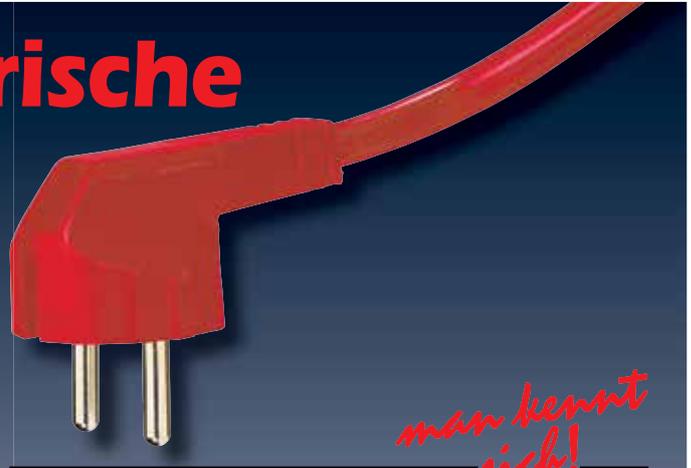
■ Installation und Baustelle

...Neubau, Umbau, Altbausanierung, E-Check oder Küchenausstattung fachgerecht und sauber ausgeführt.

■ Verkauf und Service

...freundliche Beratung in unserem Ladengeschäft vor Ort und bester Service in unserer Meisterwerkstatt.

Wir sind für Sie da!



ELEKTRO  **TECHNIK PROFI**
SAUEREISEN

IHR ZUVERLÄSSIGER FACHBETRIEB IN HEDELFINGEN
70329 Stuttgart-Hedelfingen · Heumadener Straße 17-20
Telefon 07 11/42 60 32 · Telefax 07 11/42 90 93
www.elektro-sauereisen.de · stuttgart@elektro-sauereisen.de

ELEKTRO-INSTALLATIONEN · ELEKTRO-HAUSGERÄTE · MULTIMEDIA

Nachahmenswert

In Haus 12 lebt eine rege Nachbarschaft! Im letzten *Asemwald intern* erschien ein Bericht über den Tee im Foyer, den Frau Maria Staengel zusammen mit ihrem Mann jeden Advent für Haus 12 und 10 veranstaltet (Ai 164, S. 16). Er zeigt sehr gut, wie anregend und notwendig solche Zusammenkünfte sind. Sie verschaffen den Bewohnern die Möglichkeit, einander kennenzulernen und Vertrauen aufzubauen.

Das Ehepaar Staengel wohnt seit über fünfzig Jahren in unserer Wohnstadt. Vor ungefähr acht Jahren hat es noch ein zweites Ereignis angestoßen, den sogenannten *Haustreff*. Er begann ursprünglich zu Beginn der 1990er Jahre und kam zunächst nur vereinzelt und unregelmäßig zustande. Jetzt findet er jeden Monat statt, bietet also sehr viel öfter als der Adventstee die Möglichkeit, sich persönlich zu begegnen und auszutauschen. Der Ort ist nicht das Foyer, sondern das Höhenrestaurant des Asemwaldes, wo man sich zum Mittagessen versammelt.

„Ohne die Unterstützung anderer wäre das alles so nicht möglich gewesen“, sagt Maria Staengel. „Mitbewohner von Haus 12 halfen kräftig mit, und meine Tochter Michaela nahm für die Organisation des Adventstees sogar Urlaub!“ Jetzt aber sei der Augenblick gekommen, wo sich das Ehepaar zurückziehen wolle. Eine Nachfolge ist auch schon gefunden: Frau Claudia Fuchs wird beides übernehmen, den Adventstee und den Haustreff. Für den Haustreff hat sie bereits im Januar eine WhatsApp-Gruppe eingerichtet.

Sind zum Tee im Foyer während der Adventszeit die Bewohner von Haus 12 und 10 eingeladen, so ist der Haustreff allein auf die Bewohner von Haus 12 beschränkt. Er findet aber, wie man hört, inzwischen Nachahmer in anderen Häusern. Sollten sich gemeinschaftliche Initiativen dieser Art im Asemwald weiter verbreiten, dann wäre das eine erfreuliche Entwicklung, denn den Wert solcher Aktionen kann man nicht hoch genug einschätzen. *red*

Es sind gestorben

Jörg Schnellbacher
am 11. September 2023 Haus 4
im Alter von 60 Jahren

Annemarie Marlies Neumeyer
am 13. Oktober 2023 Haus 4
im Alter von 91 Jahren

Helga Ingrid Brede
am 20. Oktober 2023 Haus 58
im Alter von 88 Jahren

Hildegard Bauer
am 5. November 2023 Haus 58
im Alter von 88 Jahren

Viola Sabine Störr
am 16. Dezember 2023 Haus 54
im Alter von 92 Jahren

Helga Anne Gewecke
am 2. Januar 2024 Haus 26
im Alter von 87 Jahren

Wolfgang Walter Heindel
am 21. Dezember 2023 Haus 30
im Alter von 82 Jahren

Werner Walter Knauß
am 27. Januar 2024 Haus 2
im Alter von 90 Jahren



bau mit
baumit.com

IONIT

IONIT Color 14 Liter

IONIT Finish 20 AC

* wissenschaftlich getestet mit Birkenpollen



Maler Lehmann
IHR SERVICE-PARTNER

**IONIT REDUZIERT POLLEN,
AEROSOLE UND FEINSTAUB**

Wenn Sie wissen möchten, wie Sie Pollen* im Innenraum innerhalb von 20 Minuten um 90 % vermindern können, rufen Sie uns an:

Tel. 0711 455269
Welfenstraße 1 · 70599 Stuttgart
info@designmalerlehmann.de

Kultur und Kommunalpolitik

Der Bürger- und Kulturverein Stuttgart-Birkach e.V. stellt sich vor

Wer sind wir und was tun wir?
Der gemeinnützige Bürger- und Kulturverein Stuttgart-Birkach – kurz BKV – wurde 1995 gegründet. Eines seiner Ziele ist, kommunalpolitische Fragen aufzugreifen, um dann gemeinsam mit den verantwortlichen Stellen nach Lösungen zu suchen. Wir wollen für alle, die in Birkach wohnen, eine Plattform sein. Hierzu dienen auch die vielfältigen Veranstaltungen sowie unsere Kulturreihe im Festsaal des Nikolaus-Cusanus-Hauses.

Wir verstehen uns als politisch unabhängiger Verein mit mehr als 500 Mitgliedern. Beispiele unserer kommunalpolitischen und sonstigen Aktivitäten:

- Organisation von diversen Veranstaltungen: Kulturreihe Birkach mit hochrangigen Künstlern in den Bereichen Klassik, Kabarett, Jazz oder Tanz.

- Besichtigungen und Führungen
- Ganztägige und halbtägige Ausflüge
- Förderung kultureller und historischer Einrichtungen
- Präsenz bei Sitzungen des Bezirksbeirates



Juliane-Caroline Weber

- Beobachtung anderer kommunalpolitischen Einrichtungen, von Fall zu Fall Beteiligung an deren Vorhaben.
- Unterstützung von Aktionen zur Erhaltung des Birkacher Feldes als Naherholungsgebiet im Rahmen des geplanten Filderparks
- Podiumsveranstaltungen vor Landtags- und Gemeinderatswahlen
- Mitwirkung bei der Arbeitsgemeinschaft Stuttgarter Bürgervereine e.V. (ASB)

Gemeinsam mit dem Ersten Vorsitzenden Matthias Lutz darf ich als Zweite Vorsitzende seit November 2022 den Vorstand unterstützen, worüber ich mich sehr freue. Im Vorstand sind wir drei Asemwälder, zwei Birkacher und eine ehemalige Birkacherin.

Sprechen Sie uns an, wenn Sie neugierig geworden sind und bei uns mitwirken möchten:

weber.bkv-birkach@gmx.de

Weitere Informationen finden Sie auf unserer Website:

<http://www.bkv-birkach.de/>

Juliane-Caroline Weber





Behandlungspflege

Wundversorgung, Verabreichung von Injektionen/Medikamenten, versorgen von Blasenkathetern, Dekubitversorgung etc.

Grundpflege

Unterstützung bei der Ganzkörperpflege, Duschen oder Baden, Mobilisierung, Unterstützung bei Inkontinenz / An- und Auskleiden etc.

Alle anderen Leistungen nach der Vereinbarung.

Wir bieten kompetente Beratung und persönliche Betreuung in allen Pflegefragen. Bei uns sind Sie in guten Händen. Kontaktieren Sie uns unverbindlich und lernen Sie uns und unseren zuvorkommenden Service kennen.

ProPfleger24 ist bei allen Kranken- und Pflegekassen zugelassen. Grundlagen aller Leistungen sind die Sozialgesetzbücher SGB V und SGB XI.

Kontakt

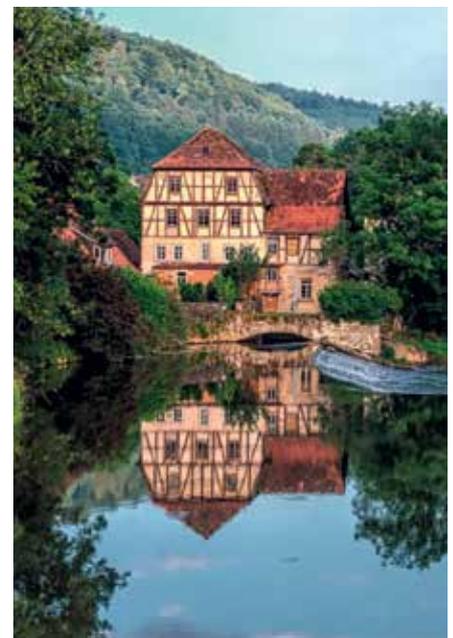
Grüningerstr. 2,
70599 Stuttgart

Email : josef.b@propfleger24.eu

Tel. : 0711 459 77 61
0172 9123 091



verifiziertes Mitglied
im Bundesverband privater Anbieter sozialer Dienste e.V.



Ausflugsziel zu Sommerbeginn: Motiv aus Forchtenberg im Hohenlohekreis.

Foto: Stadt Forchtenberg



Kammerorchester Arcata.

Kultur von Mai bis Dezember

Der Bürger- und Kulturverein Stuttgart-Birkach wird 29 Jahre alt. „Wir würden uns sehr freuen, Sie bei unseren Veranstaltungen begrüßen zu

dürfen“, schreiben die Verantwortlichen. Na dann! Hier ist das Jahresprogramm 2024:

4. Mai 19.00 Uhr N. Cusanus Haus	BIG BAND HARTHAUSEN Einzigartiger Bigband Sound und ein musikalisches Feuerwerk aus Swing, Rock und Pop. www.bigband-harthausen.de
22. Juni 8.00 Uhr Hohenlohe Kreis	JAHRESAUSFLUG Hohenlohe erleben und schmecken: Führungen Kloster Schöntal und Forchtenberg. www.kloster-schoental.de www.forchtenberg.de
14. September 19.00 Uhr N. Cusanus Haus	SZENISCHE LESUNG MIT D. BALTZER In der Mitte des Netzes – Helmuth James von Moltke, gelesen von der Schauspielerin Dorothea Baltzer. www.dorotheabaltzer.de
6. Oktober 19.00 Uhr N. Cusanus Haus	KAMMERORCHESTER ARCATA Klassische Musik mit Seele und Geist erleben, ein Hochgenuss für Ihre Ohren. www.arcata.de
16. November 19.00 Uhr N. Cusanus Haus	KILIAN RECKNAGEL Pianist und Songwriter Kilian präsentiert eigene Songs, zeitlose Klassiker und Evergreens verschiedenster Stilrichtungen. www.kilianrecknagel.de
7. Dezember 12.00 – 18.00 Uhr Alte Dorfstraße Birkach	WEIHNACHTSMARKT BIRKACH Weihnachtlich geschmückte Stände der Vereine und Institutionen, Glühwein, Leckereien und vieles mehr.

Veranstaltungsort der Konzerte ist das Cusanus-Haus in Stuttgart-Birkach, Törlesäckerstraße 9. Parkplätze gibt es Ecke Grüninger- und Moosheimerstra-

ße. Per Mail können ausführliche Informationen zum Programm angefordert werden: weber.bkv-birkach@gmx.de

red

Die Birkacher Philharmoniker

Ein Aufruf

Guten Tag, wir möchten musizieren. Wer spielt ein Instrument und macht mit? Du spielst kein Instrument? Zumindest könntest Du endlich einmal damit anfangen, ob jung oder alt: Ein Instrument kaufen, kennenlernen, üben und Dein Leben genießen. Musik ist Zeit und Zeit ist Leben. Du hast kein Geld? Dann frag uns bitte, denn vielleicht haben wir ein Instrument bekommen, das wir Dir kostenlos geben können! Lediglich unter der Bedingung, dass Du zu den Proben kommst und übst. Du hast zu viel Geld? Dann kaufe ein Instrument für uns, damit wir es jemandem geben können, der kein Geld hat oder erst einmal verschiedene Instrumente ausprobieren will, bevor er sich entscheidet.

Wir haben die Idee, zu einem großen Orchester zu werden, das eines Tages vielleicht sogar für die Erhaltung des Birkacher Feldes spielen könnte – falls noch einmal jemand auf die Idee kommen sollte, unser schönes Birkacher Feld bebauen zu wollen. Ob uns das wohl gelingt? Das liegt an Dir! Bisher ist die Unterstützung zu lau. Wir können nur dazu aufrufen, hier in der Gegend deutlich mehr Möglichkeiten zum Üben zu schaffen: Mehr öffentliche Klaviere, mehr zugängliche Flügel, Instrumente, die nicht abgeschlossen werden, sondern offen sind für Menschen, die Zeit künstlerisch formen, und einen Probesaal für die Birkacher Philharmoniker.

Wenn Du bei uns mitmachst, aber noch nicht gut genug bist, erhältst Du kostenlosen Unterricht auf einem (Leih-)Instrument, im Singen, Komponieren und Dirigieren, bis Du gut genug bist. Oder Du darfst kostenlos unterrichten.

Wir treffen uns samstags um 16.00 Uhr vor dem Haus Birkach. Telefon: 0162/5277680.

Frank Hermann

Wanderhilfe

Wie man die Entfernung zwischen zwei Geländepunkten misst

Irgendwo, vielleicht von einem Aussichtsturm oder von den oberen Stockwerken des Asemwaldes, sehe ich zwei markante Geländepunkte; der eine könnte Startpunkt, der andere Zielpunkt einer Wanderung sein. Wie lange ist der Weg dazwischen? Erfahrungsgemäß ist er etwa ein Drittel länger als die Luftlinienentfernung. Wenn die beiden Punkte nun gleiche Entfernung von meinem Beobachtungspunkt haben, dann kann ich die Länge des Wanderweges abschätzen.

Reaktivierung einer alten Schleuder

Dazu krame ich in meiner Kiste mit uraltem Spielzeug aus der Kinder- und Jugendzeit. Die Auswahl war damals sehr eingeschränkt. Vieles musste selbst hergestellt werden. Pfeil und Bogen für das Indianerlessspielen, irgendein ausgefranster Fußball und so weiter, aber auch eine Schleuder, mit der wir Buben vor allem auf die Amseln im elterlichen Kirschbaum gezielt haben. Getroffen haben wir nie, aber wir hatten einen Heidenspaß, wenn die Amsel laut schimpfend davongeflogen ist.

Das Gummi ist längst brüchig gewesen. Die Gabelenden habe ich mit zwei kleinen Nägelchen als Peilhilfe versehen. Sie haben, diesen Zufall be-



merke ich erst jetzt, genau den Abstand 7,5 Zentimeter.

Am gestreckten Arm haltend ist die Gabel 50 Zentimeter vom Auge entfernt. Beide Maße machen für die Rechnung einen Taschenrechner überflüssig.



Wenn die Geländestrecke 1 Kilometer, das heißt 2000 mal so weit wie die Peilhilfe vom Auge entfernt ist, dann ist auch die Geländestrecke 2000 mal so lang wie die Peilstrecke, also $7,5 \text{ cm} \times 2000 = 150 \text{ m}$.

Der Rest ist – wieder einmal – ganz einfach.

Passt nun die Peilstrecke dreimal zwischen Start- und Zielpunkt der Wanderstrecke und sind diese 12 Kilometer von mir entfernt, was ich auf einer Landkarte feststellen kann, dann ist die Luftlinienentfernung $3 \times 150 \text{ m} \times 12 = 5400 \text{ m}$ und die Wanderstrecke um ein Drittel länger, also 7200 Meter lang.

Und wenn sich am Zielort eine nette Wirtschaft befindet, dann bietet sich mir diese Gelegenheit für eine Rundwanderung an.

Schlussbemerkung

Wenn nun aber Start- und Zielpunkt nicht gleich weit entfernt sind, dann bin ich zwar mit meinem Latein, einfache und hübsche Beispiele der Erdvermessung zu zeigen, am Ende; mit meiner Mathematik bin ich es aber nicht. Wie sonst könnten die professionellen Geometer seit langer Zeit, lange vor GPS so präzise Karten der Erdoberfläche herstellen? Sie benützen als ein weiteres Hilfsmittel den Kosinussatz. Darauf will ich aber verzichten, denn *Asemwald intern* ist schließlich kein Lehrbuch der Trigonometrie.

Gunther Rösler

Wir bieten Ihnen Fitness Kurse speziell für Senioren an.

Montag von 10 - 11 Uhr Wirbelsäulengymnastik

Mittwoch von 10 - 11 Uhr Sport für alle.

Wir bieten Ihnen Zumba Kurse an für jede Altersgruppe.

Mittwoch von 18.30 - 19.30 Uhr | Freitag von 19 - 20 Uhr.

Uns findet man in der Räumlichkeit neben den Wareneingang vom Edeka im Asemwald.

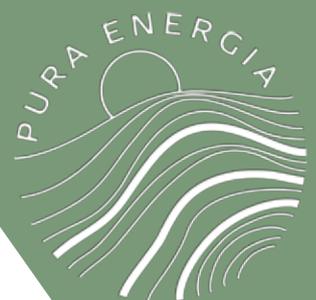
Lasst uns gemeinsam fit und gesund bleiben.

Bei Interesse melden Sie sich gerne über unsere Email Adresse: info@pura-energia.de

Wir freuen uns auf Dich.

Der Asemwald bewegt sich!

TEL. 0152/36626678 | WWW. PURA-ENERGIA.DE





**Unsere Kunden
haben mit ihren
Immobilien im
Asemwald
nichts zu tun.
Denn sie haben uns.**

Thomas Widder
Immobilienfachwirt

Unser Experte für
den Asemwald

thomas.widder@link-
immobilien.info

direkt: 0171-54 23 282

Zertifizierter
Immobilienbewerter
(Sprengnetter-Akademie)



Wohnung zu **verkaufen**
oder zu **vermieten**?
Wir freuen uns auf Ihren Anruf.

LINK IMMOBILIEN
□ □ □ □
*Immer eine
gute Entscheidung.*

Kirchheimer Str. 52 ■ 70619 Stuttgart-Sillenbuch
0711-933 411 50 ■ www.link-immobilien.info



Schon gehört..?

Der Hausbesuchs-Service von E&K Hörgeräte für

- Hörtest
- Service & Reinigung
- Nacheinstellung
- Hörgeräte-Ausprobe

E&K Hörgeräte
Birkheckenstraße 2
☎ 0711 22 95 95 50

Di & Do
08.30 - 13.00
13.30 - 17.30



Ramón Kruck
Hörakustikmeister & Inhaber

NIKOLAUS CUSANUSHAUS

TAGESPFLEGE



- GEMEINSCHAFT ERLEBEN
- SOZIALES UMFELD ENTLASTEN
- LEBENSQUALITÄT GENIESSEN

Unsere **Tagespflege** bietet älteren Menschen, die noch gerne in ihren eigenen vier Wänden leben, ein abwechslungsreiches und anregendes Angebot in einer aktiven Gemeinschaft unter Gleichgesinnten. **Interesse? Info und Beratung unter Telefon 0711-45 83-882**



Nikolaus-Cusanus-Haus e.V. · Törlesäckerstraße 9
70599 Stuttgart-Birkach · Telefon 0711 - 45 83 - 0 · tagespflege@n-c-h.de

Pflege Daheim

- 24-Stunden-Pflege
- Legal und seriös
- Beratung vor Ort



Frank Welzel



Tel. 0711 - 23 19 33 90

Reparatur und Erneuerung, Stoffe, Elektroantriebe, schnell und fachgerecht.

Markisen und mehr



Riesenauswahl
Gelenkarm-Markisen
Innenbeschattung
als Sicht- und Blendschutz
Eil-Reparaturservice
Tuch-Erneuerung



Seit über **40 JAHREN**
arbeiten wir im Asemwald

Unsere Markisen sorgen nicht nur für angenehmen Schatten auf dem Balkon, sondern bestechen auch durch ausgefallene Technik und ästhetisches Design. Die Markisen-Stoffe sind schmutzabweisend, wetterbeständig und lichtecht ausgerüstet.

Auf Wunsch sorgt eine Sonnen- und Windautomatik dafür, dass sich die Markisen automatisch, je nach Sonneneinstrahlung und Windstärke, öffnen und schließen.

Sonnenklar!
gsi
Das Sonnenschutz-Zentrum
Mo.- Fr. 7.30 - 17.00 Uhr
Sa. nach Vereinbarung

Rufen Sie an
oder kommen Sie
ganz unverbindlich
bei uns vorbei.

L. - Echterdingen · Heilbronner Str. 5 · Tel. 0711-9 02 88-0 · www.gsi-gmbh.de · Kunden-



Aktuelles aus dem Bezirksrathaus

Nachfolgend informieren wir Sie über die wichtigsten Inhalte der Sitzungen der Bezirksbeiräte Plieningen und Birkach von September 2023 bis März 2024:

Wirtschaftskoordination

Dr. Iris Gebauer, Wirtschaftsförderung Stadt Stuttgart, skizziert als Ziel die Stärkung der lokalen Gewerbestrukturen in den Stadtteilzentren. Die Zielgruppe sind Unternehmen aus den Bereichen Einzelhandel, Gastronomie und konsumorientierte Dienstleistungen. Die Wirtschaftsförderung sieht sich dabei als Lotse für die Handels- und Gewerbevereine. Unterstützung gibt es in Form von Newslettern, Beratungsangeboten, verschiedenen Förderprogrammen, Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit und Vermittlung von gewerblichen Leerständen.

Frau Dr. Gebauer sieht Einzelhandel und Gastronomie auf den Fildern in einem grundsätzlich guten Zustand.

Wöchentlich ab 9. November von zirka 11 Uhr bis 12 Uhr startet in der Osumstraße 57 ein Verkaufswagen des Bonus-Markts. Der Verkaufswagen ist Teil eines Projekts, welches stadtweit in schlecht versorgten Quartieren eine Einkaufsmöglichkeit bieten will.

Stadtbezirksschokolade

Die Faire Stadtbezirksschokolade hat in Plieningen-Birkach bereits Tradition. In diesem Jahr hat die Fairtrade-Steuerungsgruppe die Alzheimer Gesellschaft Baden-Württemberg e.V. für die Gestaltung der Verpackung gewinnen können.

Produziert wurde die Schokolade von Fairafric. Bei Fairafric erfolgt die gesamte Produktion der Bio-Schokolade – vom Anbau der Kakaobohnen über die Produktion bis zum Einpacken – in Ghana. Das schafft gutbezahlte Arbeitsplätze und die Menschen profitieren verstärkt vom Kakaoanbau.

Die Schokolade ist im Bezirksamt Plieningen-Birkach und in der Katholischen Kirchengemeinde St. Antonius Hohenheim sowie der Evangelischen Verbundkirchengemeinde Plieningen-Birkach erhältlich. Die 80-Gramm-Tafel kostet 2,70 Euro.

Baumaßnahmen

Das Tiefbauamt will die Querung der Aulendorfer Straße für Radler von der Birkheckenstraße verbessern. Zudem wird der Belag in der Birkheckenstraße erneuert. Die Riedenberger Straße wird im Bereich des Hohlwegs ebenfalls saniert. Die Bushaltestelle Windhalmweg wird auf beiden Seiten barrierefrei ausgebaut. Die Schönbergstraße wird saniert.

Stuttgart Netze wird vor allem den Ausbau des Umspannwerks Birkach voranbringen, sobald die Vorarbeiten für die Stromversorgung des Pfaffensteigtunnels beginnen. Dazu kommen noch einige kleinere Maßnahmen in der Aichelestraße, Grüninger Straße, Filderhauptstraße und im Muttergartenweg.

Andrea Lindel
Bezirksvorsteherin

www. *Kuchen - Stüble* .de

Kuchen, Torten, Pralinen nach klassischen und traditionellen Rezepten, frisch aus eigener Herstellung, auch zum mitnehmen!

Sonntags von 13.30 - 17.00 Uhr geöffnet!



Kuchen, Torten und salzige Snacks, wir bieten Ihnen alles für Ihre Feste und Events, fragen Sie uns!

Di. - Sa.: 09.00 -18.00 Uhr • Montag Ruhetag • Konditor: Bernd Käser
70599 Stgt.- Birkach • Birkheckenstrasse 1 • Tel.: 0711 - 470 600 70

Leckerer Eis aus eigener Herstellung



Bauernproteste

Foto: TY Oerny Lunke

Vor gut einem Vierteljahr erreichte die Bundespolitik auch unseren Stadtbezirk: Mitte Januar versammelten sich am Steinernen Kreuz Plieningen rund 600 Bauern, Handwerker und Spediteure zu einer friedlichen De-

monstration. Gekommen waren sie auf zirka 60 Traktoren aus Plieningen, Birkach, Filderstadt und weiteren Orten der Umgebung. Ihr Protest galt unter anderem der wachsenden Zahl an Auflagen, der ausufernde Bürokratie und

der Verteuerung landwirtschaftlicher Erzeugnisse, bedingt durch die LKW-Maut und die stetige Verteuerung des Benzins.

red

Pyramide aus 250 Weihnachtsbäumen

Die Planungen des Neujahrsfeuers beginnen schon im Sommer.

Wenn Anfang Januar auf dem Birkacher Feld bei den drei Linden das Neujahrsfeuer entzündet wird, haben die Bewohnerinnen und Bewohner des Asemwalds die Wahl: mit einem kurzen Winterspaziergang direkt an den Ort des Geschehens kommen und einen Glühwein und eine Wurst genießen oder das Ganze vom heimischen Logenplatz aus beobachten. Schon das erste Neujahrsfeuer im Jahr 2019 war ein riesiger Erfolg mit vielen Teilnehmenden und durchweg positiver Resonanz. Anlass genug für die Birkacher Feuerwehr als Veranstalterin, daraus eine neue Tradition zu begründen.

Mit einer Höhe von rund vier Metern, bestehend aus einer hölzernen Tragekonstruktion und etwa 250 Weihnachtsbäumen, ist die Pyramide schon vor der Entzündung eine eindrucksvolle Erscheinung. Das imposante Feuer führt dann zur Faszination bei Groß und Klein.

Nicht unterschätzt werden darf der organisatorische Aufwand für die Veranstaltung. Bereits im Sommer beginnen die Planungen. Mit den lokalen Landwirten, ohne deren großartige Un-



Das Neujahrsfeuer der Birkacher Feuerwehr beansprucht eine umfangreiche Vorbereitung.

Foto: Ralf Dembach

terstützen das Ganze gar nicht möglich wäre, wird geklärt, welches Feld im Januar genutzt werden kann. Auch die Jugendfarm hilft tatkräftig mit Bäumen aus ihrer Weihnachtsbaumsammelaktion. Das Sicherheitskonzept wird angepasst, erforderliche Genehmigungen werden beantragt. Die heiße Phase beginnt dann im November mit der Organisation des Holzes für die Tragekonstruktion, der Werbung für die Veranstaltung und der Planung des Versorgungsstands. Für die Tragekonstruktion wird ausschließlich unbehandeltes Nadelholz verwendet. Nägel, Draht und

andere Metalle oder Kunststoffe kommen beim Bau nicht zum Einsatz, da auf dem Feld anschließend wieder Lebensmittel angebaut werden. Zudem wird die Pyramide vor der Zündung untersucht, dass keine Tiere wie Hasen, Igel oder Vögel darin Unterschlupf gesucht haben.

Die eigentliche Aufgabe der Freiwilligen Feuerwehr wird während der Veranstaltung nicht vernachlässigt. In diesem Jahr musste das bereitstehende Löschfahrzeug zu einem Einsatz ausrücken.

Markus Egelhaaf

Neue Wege im Unterricht

Die Körschtalschule wendet mit Erfolg das sogenannte Projektband an.

„Mit Freunden rumzulaufen macht einfach Spaß!“

„Man kann wählen, es ist alles locker und offen.“

„Mich reizen die verschiedenen Aufgaben.“

„Mit dem Kompass durch den Park – das ist mal was andres!“

Bei Kasimir, Lotte, Nemuel und Ronja aus Klasse 6 sitzen vier aufgeweckte junge Leute vor einem. Sie wirken sehr sympathisch, und es muss reizend sein, sie zu unterrichten. Aber wovon reden sie?

Stationen und Fächer

Es geht um eine neue alternative Lernmethode, die seit drei Jahren an der Körschtalschule angewandt wird: das sogenannte Projektband. Beteiligt sind die fünfte und sechste Klasse. „Neben dem normalen Unterricht befassen sich die Schüler mit neuen, fächerübergreifenden Themen wie *Wald*, *Kriminallabor*, *Zeitreise* oder *Wasser*“, erklärt Anna Eger, Fachlehrerin für Biologie,

Mathematik und Chemie. „Dabei durchlaufen sie zusammen einzelne Stationen, die sich über mehrere Klassenzimmer und das Sprachlabor verteilen.“ Pro Klassenzimmer werden zwei Stationen eingerichtet.

Vier Stationen aus dem Projektband *Kriminallabor*, denen entsprechend vier Aufgaben aus einzelnen Schulfächern zugeordnet waren, veranschaulichen vielleicht die Idee: An der Station Täterbeschreibung kam Deutsch zum Einsatz, an der Station Spuren die Fächer Biologie, Naturphänomene und Technik, an der Station Steckbrief Englisch und an der Station für die Illustration des Steckbriefs das Fach Kunst. Beim Projekt *Zeitreise* entfaltete man eine große Karte und fragte, was sich an bestimmten Orten heute befindet und was einmal in der Vergangenheit da war. Als sehr ergiebig stellte sich das Thema *Wald* heraus, in das die Hohenheimer Gärten einbezogen waren. Eine Aufgabe bestand zum Beispiel darin, unterschiedliche Bäume zu bestimmen.

Prinzip der freien Wahl

„Wir als Fachkräfte überlegen uns mögliche Themen und Stationen, die Schüler durchlaufen diese Stationen dann“, sagt Anna Eger. Der Weg von einer

Aufgabe zur anderen ermöglicht eine relativ große Flexibilität. „Wir greifen nur dann ein, wenn etwa eine Station überlaufen ist.“

Im Unterschied zum traditionellen Unterricht stehen die Schüler also von ihrem Platz auf, verlassen den Raum und gehen von einem Lernort zum anderen. Sie bewegen sich tatsächlich wie auf einem Band, wo sie von Station zu Station andere fachliche Aufgaben erwarten. Zweitens gilt das Prinzip der freien Wahl: Die Schüler entscheiden selbst, welche Aufgaben oder Stationen sie in welcher Reihenfolge zurücklegen. Zugleich müssen sie abschätzen lernen, ob sie alle Aufgaben bewältigen können. Daneben bearbeiten sie freiwillige Aufgaben, die sich nach den jeweils persönlichen Interessen richten.

Auf einem Laufzettel, den jeder Schüler mit sich trägt, vermerken die Lehrer an den einzelnen Stationen, ob die betreffende Aufgabe erledigt wurde. Außerdem geben sie dem Schüler eine Rückmeldung und schreiben eine Notiz für den sogenannten Lernentwicklungsbericht (Zeugnis).

Gute Ergebnisse

„Wir haben mit dieser Unterrichtsmethode bis jetzt sehr gute Erfahrungen gesammelt“, betont Schulleiterin Stefanie Lenuzza. „Die Schülerinnen und Schüler sind motiviert, die Ergebnisse mehr als zufriedenstellend.“ Das Projektband findet in regelmäßigen Abständen statt. Es ist über das ganze Schuljahr verteilt, belegt dafür sind die dritte und vierte Unterrichtsstunde am Vormittag.

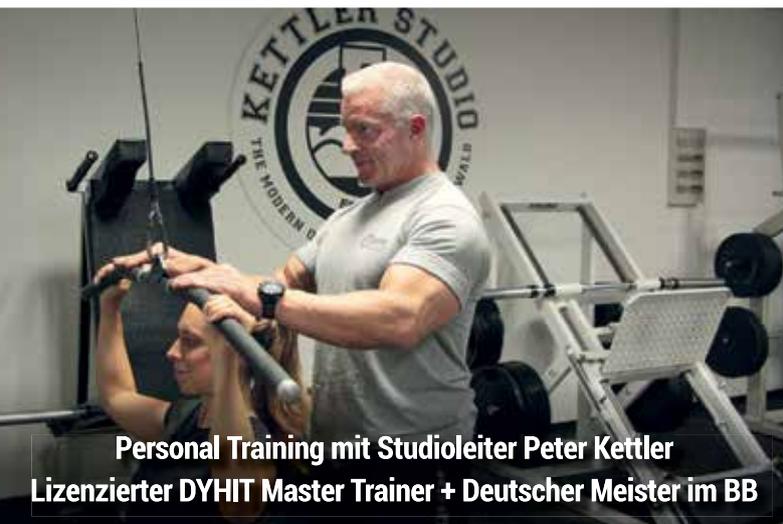
Die wichtigen Fragen sind beantwortet, und wir kommen ans Ende. Ronja, Nemuel, Lotte und Kasimir merkt man an, dass sie voll bei der Sache sind. Das ist wohl das beste Argument.

Walter Baumgärtner





Gesundheit, Fitness, wohlfühlen!



Personal Training mit Studioleiter Peter Kettler
Lizenzierter DYHIT Master Trainer + Deutscher Meister im BB



Sonnenstudio mit Voranmeldung
Tägl. von 11:00 - 22:00 Uhr unter 0172 70 66 44 3

- Allgemeine Fitness
- Muskelstraffung und -aufbau
- Fettreduktion
- Rehabilitation
- Coaching inkl. Ernährungsberatung
- Vertragslaufzeiten 3-24 Monate & 10er Karten
- Vorbeugung und Verbesserung von Haltungsschäden und Rückenproblemen

FITNESSSTUDIO PERSONAL TRAINING

Kettler Sonnen- und Fitnessstudio . Im Asemwald 48 . 70599 Stuttgart
Fon 0711 72 88 313 . Mobil 0172 70 66 44 3 . info@kettlerstudio.de . www.kettlerstudio.de
Mo - Sa 08:00 - 22:00 Uhr . So 08:00 - 17:00 Uhr

Gelebte Nachbarschaft und Integration

Wohnkonzept und Gemeinschaftsräume im Birkacher Pallotti-Quartier werden gut angenommen.

Durch die ungewisse Zukunft des ökumenischen Gemeindezentrums stellt sich die Frage, ob und wie der Asemwald weiterhin öffentliche Räume erhalten kann. Blickt man über den Zaun auf den ganzen Stadtbezirk, dann stößt man, wenn nicht auf eine Idealösung, so doch auf interessante Anregungen.

Entlang der Aulendorfer Straße an der Nordostecke Birkachs steht seit vier Jahren das Pallotti-Quartier. Auf knapp einem Hektar sind in den acht weißen, leicht erkennbaren Gebäuden 61 Eigentumswohnungen für Familien, Paare und Singles, 5 Wohngruppen für Geflüchtete, 6 öffentlich geförderte Mietwohnungen und 2 Wohngruppen für Studierende mit Migrationshintergrund entstanden. Um die Gefahr der Anonymität und Vereinzelung abzuwenden und zugleich dem natürlichen Wunsch nach Begegnung nachzukommen, hat der Bauherr, die Siedlungswerk GmbH



Der 65 Quadratmeter große Quartiersraum im Pallotti-Quartier in Birkach. Blick durch die Glasfront nach links zur Kita.

Fotos: Bernhard Widmann

Wohnungs- und Städtebau, außerdem einen Quartiersraum und den Gemeinderaum St. Antonius eingerichtet. Zur Infrastruktur gehört schließlich eine Kindertagesstätte mit vier Gruppen. Dorthin ist vor wenigen Jahren die katholische Kita umgezogen, die vorher im hinteren Teil unseres Gemeindezentrums untergebracht war.

Für viele Zwecke

„Die sozialen Einrichtungen sind als Ersatz für die Pallotti-Kirche entstanden, die sich hier einmal befand“, erklärt Quartiersmanagerin Ingrid Birkel. „Der Quartiersraum dient rein profanen Zwecken, er wird für ganz unterschiedliche Veranstaltungen benutzt: Nachbar-



Der Gemeinderaum St. Antonius, der sich direkt an den Quartierraum anschließt.



Stele im Außenbereich. Das eingesetzte Glas stammt von den Fenstern der vormaligen Pallotti-Kirche.

schaftskaffee, Sprachkurse, Hausaufgabenbetreuung, Yoga, Krabbelgruppe, Bastelkurse und anderes mehr. Er ist mit einem Wort mehrfunktional.“ Dazu kommen dann noch private Anlässe der Bewohner wie Geburtstags-, Tauf-, Trauer- und Kommunionfeier oder standesamtliche Feiern. Ferner ist der Ort am Stuttgarter Filmfest der Generationen beteiligt. In der Raumdecke sind eine Leinwand und ein Beamer eingelassen. „Dieses Angebot geht über das Quartier hinaus, gilt also für Bewohner der ganzen Stadt, wie die Filme ja auch in der ganzen Stadt gezeigt werden“, betont Frau Birkel. Zu den besonderen Aktionen zählt schließlich das jährliche Sommerfest der Bewohner, das dann draußen stattfindet.

Der Quartiersraum misst 65 Quadratmeter. Seine Nebenkosten (Strom, Wasser, Quartiersmanagement) werden auf die Bewohner umgelegt. Direkt nebenan und verbunden durch eine Doppeltüre liegt der ungefähr halb so große Gemeinderaum St. Antonius. Er ist für religiöse Ereignisse im weitesten Sinn da: Friedens- und Erntedankgebete, Kommuniionsunterricht, Gesprächskreise, Weihnachtsfeiern. Messen werden keine gehalten. Schwester Marie-Pasquale Reuver, Franziskanerin von Sieben und zuständig für seelsorgliche und geistliche Angebote (Quartierspastoral), gestaltet den Umgang sehr offen: „Mit jedem Thema, das Sie bewegt, gläubig oder nicht, sind Sie willkommen!“

Dem Quartiersraum und dem Gemeinderaum St. Antonius sind ein Büro, eine Teeküche und Toiletten angegliedert. Alle Räume liegen ebenerdig und sind barrierefrei zugänglich.

Zeitgemäßes Konzept

Wichtig für die Gesamtkonzeption des Pallotti-Quartiers ist die soziale Durchmischung. „Ich möchte noch einmal unterstreichen, wir sind bunt!“ sagt Ingrid Birkel. „Menschen verschiedenen Alters, verschiedener sozialer Schicht und ethnischer Herkunft wohnen nebeneinander. Das Ziel ist gelebte Nachbarschaft und Integration.“ Es liegt auf der Hand, dass dafür öffentliche Räumlichkeiten von zentraler Bedeutung sind.

Alles in allem zeigt sich im Pallotti-Quartier eine zeitgemäße, zukunftsorientierte Sichtweise des Wohnens in größeren Anlagen. Ihr Prinzip könnte auch für den Asemwald eines Tages realistisch werden.

Walter Baumgärtner

A



Annette Veas

Rechtsanwältin

Zivilrecht | Mietrecht | WEG-Recht

Filderhauptstr. 49 | 70599 Stuttgart
0711 450 55 45 | kanzlei@ra-vees.de
www.ra-vees.de






DENIS HOLTZ

GENERALVERTRETUNG

- Auto und Mobilität
- Gesundheit und Pflege
- Recht, Wohnen und Eigentum
- Reise und Freizeit
- Vorsorge und Vermögen



Max-Planck-Straße 51
70736 Fellbach

☎ 0711 453588 | 🌐 WWW.ALLIANZ-HOLTZ.DE

Bäder

Silikonfugen

Balkone

Terrassen

Bodenbeläge

Barrierefreie Lösungen

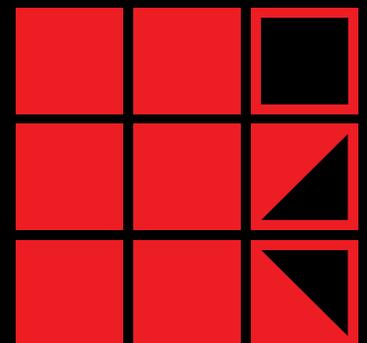
Naturstein



*50 Jahre Qualität
vom Familienbetrieb!*

Meisterfachbetrieb Marc Käppeler

Fliesen- und Naturstein-Handwerk



VOLK-TEAM.net GmbH Meisterbetrieb



Badsanierung Heizkörpertausch Asemwald

Wir freuen uns über Ihren Besuch in unserer Ausstellung und beraten Sie gerne über ein neues, barrierefreies Bad oder moderne Heizungstechnik.



Birkach : Mo.-Fr. 09.00 - 12.00 und 14.00 - 17.00 Uhr
Sa. 10.00 - 13.00 Uhr, Mi. Nachmittag geschlossen
Birkach - Grüninger Straße 5 • Tel. 0711 - 458 60 42



Asemwald : Mo.-Di. 14.00 - 17.00 Uhr
Do. 09.30 - 12.00 Uhr, Mi. u. Fr. geschlossen
Asemwald Ladenpassage • Tel. 0711 - 90 72 17 42

www.Asemwald-Traumbad.de

Mehr als einen Besuch wert

Das Städtische Lapidarium – ein Freilichtmuseum am Fuß der Karlshöhe

Wie jedes Jahr schließt das Städtische Lapidarium zum Ende der warmen Jahreszeit seine Pforten und geht im wahrsten Sinne des Wortes in den Winterschlaf.

Nun meldet sich der Frühling zurück, und so öffnet das Lapidarium auch wieder zur warmen Jahreszeit. Am 5. Mai 2024 ist Eröffnungstag, und bis zum 6. Oktober 2024 können dann wieder die Besucher kommen zum Verweilen, Staunen, Entspannen oder auch einfach nur zum Flanieren, wie es einst die Familie des Gründers dieses Gartens so gern tat.

Zur Geschichte des Ortes

Dieser Garten war ursprünglich ein Privatgarten und wurde 1905 von der Familie von Ostertag-Siegle (Gustav Siegle war der Gründer der Firma BASF) nach dem Vorbild eines italienischen Renaissance-Gartens angelegt. Er befindet sich am Südhang der Karlshöhe, gleich neben dem Wohnhaus der Familie in der Mörikestraße 24. Man flanierete im unteren, von Säulen eingefassten Wandelgang. Zum Austausch und zur Pflege geschäftlicher Beziehungen traf man sich unter der Pergola auf der Terrasse im mittleren Bereich des Gartens. Von dort aus führte ein Steg direkt in das Wohnhaus. Für das leibliche Wohl war schnell gesorgt. Der obere, völlig ebene Teil war für Sport und Spiel eingerichtet. Noch heute erkennt man dort die Maße eines Tennisplatzes – *lawn tennis* an der Karlshöhe.

1950 erwarb die Stadt Stuttgart das Grundstück und die nebenstehenden Gebäude. Der Garten fand eine neue Bestimmung: Er wurde Aufbewahrungsort von über 200 Steinobjekten, die aus den Trümmern der Stadt gerettet worden waren. Hier erlebt man anhand dieser steinernen Zeugnisse Stuttgarter Stadtgeschichte hautnah.

Mit der Zeit aber geriet diese Anlage immer mehr in Vergessenheit und der Garten begann zu verwildern. Die



Orpheus-Brunnen mit Schildkröte am Eingang des Lapidariums

Kletterrosen an den Säulen, der Efeu am *Muggenbüble* und an Danneckers Nymphengruppe rankten und kletterten

ungehemmt, der Rasen, der vom unteren Bereich bis zum Tennisplatz aufsteigend angelegt war, wurde zu einer Wiese, die Buchshecken waren vernachlässigt, das Unkraut wucherte, wo es nur Platz fand.

Wiedererwachen des öffentlichen Interesses

Als ich mit meiner Familie 1991 in die Mörikestraße 22 zog und in den Garten sah, bot sich mir ein mehr als trauriger Anblick. Eine Kunsthistorikerin mühte sich zusammen mit ihrer Tochter redlich, dem Wildwuchs Einhalt zu gebieten. Sie machten regelmäßig Führungen und kauften von den Spendengeldern blühende Sommerpflanzen, um dem Garten wieder ein wenig auf die Sprünge zu helfen. Vier Hände allein aber konnten das nicht bewerkstelligen. Im Laufe der Zeit gründete sich ein Freundeskreis, bei dem jeder Einzelne bestimmte Aufgaben übernahm.

In unserer sehr geräumigen Altbauwohnung gab es genügend Platz für gemeinsame regelmäßige Treffen, einschließlich Vertretern der Stadt Stuttgart (zuständig war damals das Stadtarchiv) und Mitarbeitern des Gartenbauamtes.



Oboenkonzert der Musikschule

Fotos: Barbara Ital

Gemeinsam wurden Pläne entwickelt über das weitere Vorgehen. Diese Pläne legte ich vor den Haushaltsberatungen dem Gemeinderat vor. Dank einer ständig wachsenden Besucherzahl, einem zunehmenden Interesse am Lapidarium und auch dank der regelmäßigen Berichterstattung in der Stuttgarter Presse, war der Gemeinderat überzeugt und bewilligte einen großzügigen Betrag für die Restaurierung des Gartens.

Von unseren Spendeneinnahmen aus Führungen und Veranstaltungen konnten wir Gartenbänke kaufen, eine Küche in der Remise einrichten und sogar das wunderschöne Orpheus-Mosaik, das wie Zwieback zu zerbröseln drohte, restaurieren lassen. Der Garten wurde anhand von alten Dokumenten und Fotografien in seinen Originalzustand zurückversetzt.

Wir sind heute noch sehr stolz, dass wir unser Ziel erreichen konnten, schwebte doch immer die dunkle Wolke über uns, dass das Lapidarium geschlossen würde – aus Kostengründen.

Das Stadtpalais betreut inzwischen das Lapidarium und konnte auch unsere Veranstaltungsreihen fortsetzen: Konzerte, Lesungen, Theateraufführungen, und vieles andere mehr. Dieses Kleinod im Südwesten Stuttgarts ist nicht nur einen Besuch wert.

Barbara Ital

Öffnungszeiten 2024:
Mittwochs, samstags und sonntags
von 14.00 bis 18.00 Uhr.

Info und Buchungen
von Führungen über den
Besucherservice
Telefon: 0711-21625800
E-Mail: stadtpalais@stuttgart.de
Postanschrift:
Kulturamt, Städtisches Lapidarium,
70161 Stuttgart.

Anfahrt:
U1 und U14 bis zum Marienplatz,
von dort weiter mit Bus 41 und 43 bis
zur Haltestelle Mörikestraße.

Bitte beachten Sie: Alle Veranstaltungen finden unter freiem Himmel statt, können also wetterbedingt kurzfristig ausfallen. Das Mitnehmen von Hunden ist nicht gestattet. Da sich der Garten in einem Wohngebiet befindet, bittet das Museum um Rücksicht auf die Privatsphäre.

Häfner & Züfle

Bestattungen

Wir kümmern uns.
Liebevoll.

Tag-&-Nacht-Telefon 0711 - 23 181 20

In Stuttgart Möhringen, West, Wangen & überall.
Und für alle, die über den Tod schwätza wellat:
Café Tod in S-West. Termine auf der Webseite.
www.bestattungen-haefner-zuefle.de



Bestattungen
& Begleitendes.

RAUMAUSSTATTUNG

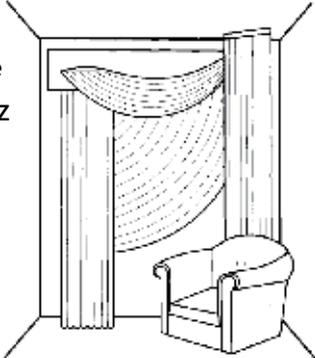
WOLFGANG MENNER MEISTERBETRIEB

POLSTERN
In altbewährter Handwerkstechnik oder mit Schaumstoff; Stilmöbel, Sofas, Sessel, Stühle, Eckbänke

FENSTERDEKORATIONEN UND SONNENSCHUTZ
Gardinen, Vorhangstangen, Rollos, Plissees, Jalousien vertikal und horizontal, Markisen

BODENBELÄGE
Teppichboden, Kork, Parkett, Laminat, Linoleum, PVC

WANDBEKLEIDUNGEN
In verschiedenen Formen, Farben und Techniken; Streichen der Wände und Decken, Tapezierarbeiten



Birkheckenstr. 57 A · 70599 Stuttgart-Birkach · Telefon (0711) 4587220 · Fax 4587994

www.raumausstattung-menner.de

Alles dreht sich in der Offizin Scheufele

Die Offizin Scheufele ist Ihr Partner für hochwertige Druckerzeugnisse im Offset- und Digitaldruck und Spezialist für das Bedrucken von Natur- und Designpapieren. Von der Visitenkarte über Plakate, Broschüren und Zeitschriften bis hin zu Katalogen und Büchern. Durch die LED-UV-Technik in einer unserer Druckmaschinen erreichen Sie eine einzigartige Farbbrillanz auf Naturpapieren.





Offizin Scheufele
Druck & Medien seit 1808

www.scheufele.de

Zwischen Funktionalität und Gemütlichkeit

Die Weißenhofsiedlung in Stuttgart gilt als einmaliges Architekturensemble der Moderne. Wie lebt es sich hinter den puristisch schlichten Fassaden, wenn ein Denkmal den Bewohnern den Lebensstil diktiert? Ein Besuch im blauen Haus.

1927 schufen 17 international renommierte Architekten 21 Häuser in 8 Monaten, die dem Sinnbild der Bauhaus-Architektur entsprechen. Und bis heute sind viele der Häuser bewohnt. Die Balance zu finden zwischen Wohlfühlen und dem Einhalten der Vorgaben der Architekten ist für die Bewohner nicht einfach. So auch bei den Steinhilbers: Seit 35 Jahren lebt die Familie in der Weißenhofsiedlung in Stuttgart. Dass der niederländische Architekt Mart Stam bei der Konstruktion ihres Zuhauses nicht an den Wohlfühlfaktor gedacht hat, stellten die Steinhilbers recht schnell fest.

Das blaue Haus in der Weißenhofsiedlung am Killesberg sticht einem bereits aus der Ferne ins Auge. Drei Reihenhäuschen verstecken sich hinter der blauen Fassade. Kubistische Formen, Flachdach und Metallgeländer beim Treppenaufgang zur Haustüre verstecken sich in dieser Straße von selbst. Die schwere Metalltür wird geöffnet, man

betritt den Flur und der Blick bleibt an einer beweglichen Wand hängen. „Hier lässt sich Flur und Wohnzimmer mit einer Schiebetür verbinden“ erklärt Doris Steinhilber.

Das Wohn- und Esszimmer ist lichtdurchflutet. Eine riesige Fensterfront mit Blick auf den Kessel lässt den Raum unendlich erscheinen. Ein Mondrian-Kunstdruck an der Wand, ein Le-Corbusier-Ledersofa und im Essbereich dazu passende Thonet Freischwinger-Stühle komplettieren das äußere Erscheinungsbild des Hauses mit dem inneren. Design durch und durch. Funktion und Form spiegeln sich im ganzen Haus wider. Stams Intention war es, die Zahl der Staubwinkel im Haus auf ein Minimum zu reduzieren, den Bewohnern dadurch Hausarbeit zu ersparen und durch Schiebewände offene Räume zu schaffen.

Doch bereits der Einzug der Familie Steinhilber ins blaue Haus in den 80er Jahren erwies sich schwieriger, als es sich Mart Stam vielleicht gedacht hatte. Durch die offenen Räume gab es kaum Möglichkeiten, Schränke, Sideboards oder Küchenschränke aus der alten Wohnung mitzunehmen. Mal ganz davon abgesehen, dass die alten Möbel auch nicht zum modernen Stil des Hauses passten. Da saßen sie nun, die Steinhilbers. Auf ihren neuen freischwingernden Stühlen, die nach dem Umzug angeschafft werden mussten. Schnell entwickelte sich der Geschmack der Bewohner zum Minimalismus. Genau, wie es sich Mart Stam vorgestellt hatte.

Omas Sofa und die zugehörige Blümchendecke fanden keinen Platz mehr, die Einrichtung wurde auf ein Minimum beschränkt. Die Beschäftigung mit den Architekten und deren Vorstellungen für die Weißenhofsiedlung führte zu einem Wohnverhalten, das letztendlich gnadenlos gegen alles Überflüssige und jeden Krimskrums ausgerichtet wurde.

Lautstark und mit Leidenschaft verteidigen

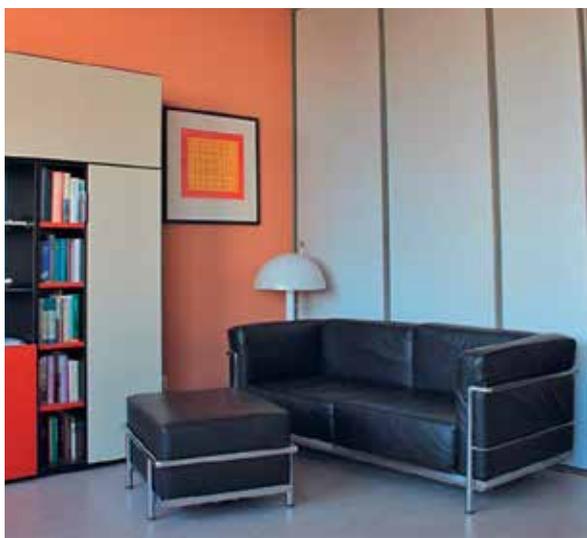
die Steinhilbers ihren Architekten und seine Vorstellungen. Ob das acht Zentimeter breite Fenster im Keller, das die Funktion hat, Kartoffeln vom Austreiben vor Licht zu schützen oder das zwölf Quadratmeter große Mädchenzimmer, das nicht einmal den Ansprüchen der Katze gerecht wurde. „Man hätte meinen können, die Katze beschwert sich, dass sie zwar genug Platz im Haus, aber keinen Liegeplatz hat. Bequem war es wirklich nicht“.

Fünf Jahre blieben die Steinhilbers dem Minimalismus treu. Bis Anfang der 90er Jahre. In der Zeit der dicken Polstersofas und Wohnlandschaften, Plüsch- oder Fellhockern wurde es auch den ursprünglich asketischen Bewohnern zu unbequem. Mit der Anschaffung einer Couch war der Damm gebrochen und der Pfad des Erbauers Mart Stam verlassen. Die Funktion musste der Form weichen. „Neben der fehlenden Bequemlichkeit bekamen wir Platzprobleme. In allen Plänen und Bildern der Architekten sieht man ein Regal. Dort stehen dann im Foto drei Bücher. Das ist unrealistisch. Aus drei werden 10, 50, 100 und dementsprechend auch mehr Regale. Kurzum: Mit zunehmendem Leibes- und Besitzumfang wurde das Häuschen zunehmend kleiner“, sagt Peter Steinhilber. „Heute versuchen wir, unseren Hausrat wieder zu minimieren und legen wieder zunehmend Wert auf Form und Funktion unserer Einrichtung“, sagt Doris Steinhilber. Stolz zeigt sie auf ihren aus Kupferdraht geformten, stilisierten Weihnachtsbaum. „Jetzt leben wir eben wieder in Übereinkunft mit Form und Funktion, aber unbequem.“

Und dennoch, trotz aller Irrungen und zeitweiligen Ups and Downs, Funktions- und Formschwankungen, fühlen sich die Steinhilbers in ihrem blauen Häuschen immer noch sehr wohl.

Adriana Zwink

Blick hinter die Kulissen gefällig? Hier geht's zur Bildstrecke: <https://www.flickr.com/photos/185817903@N07/albums/72157712047419356>



Funktion und Form spiegeln sich im ganzen Haus wider.

Foto: Adriana Zwink

KEDE

Badmeister

Heizungsmeister

BÄDER · HEIZUNG · SOLAR · KUNDENDIENST



KEDE GmbH

Alte Dorfstraße 16 A · 70599 Stuttgart · Fon 0711 4567226
info@kede-gmbh.de · www.kede-gmbh.de



Fassade von Gebäude B im Abendlicht

Foto: Thomas Ferwagner

Gelungenes Experiment

Entstehung, Architektur und öffentliche Wahrnehmung des Asemwaldes – Teil 1

Die Wohnstadt Asemwald mit ihren drei sehr großen Wohngebäuden und zirka 1.700 Einwohnern ist schon über 50 Jahre alt.

Anlass für einen Rückblick, aber auch um einmal näher hinzuschauen, was tatsächlich aus den an Gigantismus grenzenden Plänen über diese Zeit geworden ist, ob und wie es sich heute dort leben lässt. Haben sich die Befürchtungen der damaligen Kritiker bewahrt oder konnte am Ende die architektonische Konzeption überzeugen?

Vorgeschichte

Zu den großen Neubauprojekten, die den Mangel an Wohnungen in der Nachkriegszeit beheben sollten, gehörte auch das Projekt Asemwald. Das ursprüngliche Konzept der Architekten Otto Jäger und Werner Müller sah Ende der 1950er Jahre für die geplante Anzahl von Wohnungen für fast 4.000 Menschen ein einzelnes durchgängiges Gebäude mit 650 Meter Länge und 50 Meter Höhe vor, das eines der größten Wohngebäude Europas geworden wäre. Die Stadt Stuttgart war bereits in dieser

Zeit ein wirtschaftlich aufstrebendes Zentrum, und bezahlbarer Wohnraum für Arbeiter und Angestellte war eine elementare Voraussetzung für einen nachhaltigen Aufschwung, zumal Stuttgart im Zweiten Weltkrieg weit über 70 Prozent seines Wohnraumes durch Bombenangriffe verloren hatte.

Das Projekt Asemwald wurde auf politischer Ebene maßgeblich vom damaligen Stuttgarter Oberbürgermeister Arnulf Klett vorangetrieben. Auch sein Baubürgermeister Walter Hoss förderte das Vorhaben und konnte während des 10-jährigen Planungsprozesses und mehrerer Planungsvarianten mit dazu beitragen, dass der ausnehmend langgestreckte Einzelbau zunächst abgeknickt und dann zweigeteilt wurde, bis er schließlich seine heutige Dreiteilung erhielt. Neben siedlungsrelevanten Überlegungen wurden zur Beurteilung der Baubarkeit der Varianten auch eingehende Windkanaltests durchgeführt.

Nach der Absage mancher Bausparkassen konnten die Architekten Otto Jäger und Werner Müller Anfang der 1960er Jahre die gewerkschaftsnahe *Neue Heimat* Baden-Württemberg als Bauherr für das städtebauliche Experiment gewinnen. Schwerpunkte beim Projekt Asemwald waren:

- Schaffung stadtnahen Wohnraumes zur Linderung der Wohnungsnot

- Verbesserung des Wohnstandards
- Entwicklung städtischer Kommunikation mit vielfältigen Einkaufsmöglichkeiten sowie Erholungs- und Freizeiteinrichtungen
- Wirtschaftliches und preiswertes Wohnungsangebot durch die rationalisierte Verwendung von möglichst vielen, exakt gleichen Betonfertigteilen
- im Vergleich zu Einzelhäusern niedrige Grundstücks- und Erschließungskosten
- eine gleichwertige Alternative zur bedrohlich zunehmenden Zersiedelung
- Schonung des vorhandenen Waldbestandes und Einbeziehung der Naturlandschaft
- drei zweigeschossige Tiefgaragen unter den Außenanlagen
- jeder Bewohner sollte im Aufzug direkt vor seine Wohnung fahren können

Das im November 1967 eingereichte Baugesuch umfasste:

- drei Hochhäuser, eines mit 21 und zwei mit 23 Geschossen
- insgesamt 1.143 Wohnungen für rund 3.600 Bewohner
- mindestens 70 Prozent Verkauf an in Stuttgart Ansässige oder hier Beschäftigte

Nach zehn Jahren Planung und Projektierung wurde die Wohnstadt nach vier Jahren Bauzeit 1972 mit insgesamt 90.906 Quadratmeter Wohnfläche fertiggestellt, realisiert auf einer überbauten Fläche von nur 10.829 Quadratmetern. Die drei Gebäudescheiben stehen in versetzter, verschattungsfreier Anordnung: zwei Gebäude mit Nord-Süd- und eines, 90 Grad gedreht, mit Ost-West-Ausrichtung.

Magdalena Scholz schreibt in ihrer bemerkenswerten Architektur-Masterarbeit *Die Kontroverse der Wohnstadt Stuttgart Asemwald 2017*: „Letztlich konnten Jäger und Müller ihre jahrelang entwickelten Ideen der Stadt im Hochhaus bei Rationalisierung der Architektur (...) umsetzen. Zwar geschah dies nicht mit ihren ursprünglichen Entwürfen, trotzdem haben die Architekten eine Wohnstadt geschaffen, die die Idee der dörflichen Struktur in einem Gebäudekomplex umsetzt. Durch die enge Zusammenarbeit der Architekten mit der Politik und dem Bauträger kann man von einem Gemeinschaftsprojekt sprechen.“

Architektur

Der Asemwald war von Anfang an für Eigentumswohnungen konzipiert und daher frei von den Planungsvorgaben des sozialen Wohnungsbaus. Dennoch sollten die Kosten laut Planer die damalige geltende Kostengrenze für den

sozialen Wohnungsbau nicht überschreiten und gleichzeitig mehr Komfort der Wohnungen durch größere Grundrisse und bessere Ausstattung bieten – dies alles ohne öffentliche Fördergelder, was durch eine rationalisierte Bauweise mit gleichen Betonfertigteilen in großer Menge erreicht werden sollte. Die Idee war ein *vertikales Dorf*, wie der Asemwald ja manchmal bis heute genannt wird.

Bauherr war die gemeinnützige Wohnungs- und Siedlungsgesellschaft *Neue Heimat Baden-Württemberg*, deren Geschäftsführer seinerzeit der spätere Ministerpräsident Lothar Späth war. In deren Werbetext 1968 hieß es: „Hier wohnen Sie unbeschwert, losgelöst vom hektischen Alltag, frei von überkommenen Wohnkonzeptionen. Hier wohnen Sie modern im besten Sinne des Wortes.“

Schon aufgrund der Abmessungen und der weithin sichtbaren Silhouette ist diese Wohnstadt ein gebautes Sinnbild der städteplanerischen Auffassung der 1960er Jahre. Architektonisch sind die Gebäude dem *Brutalismus* zuzuordnen – einer Bauweise, bei der der verwendete Beton nach dem Ausschalen sichtbar bleibt. Der Ausdruck stammt vom französischen *Béton Brut* (wörtlich roher Beton) und meint Sichtbeton.

Über die Architekten Otto Jäger und Werner Müller ist heute wenig bekannt, obwohl sie im Raum Stuttgart einige Bauwerke und Siedlungsprojekte reali-

siert haben. Otto Jäger sagte in seiner schwäbischen Bescheidenheit einmal, dass von ihm eines Tages wohl nur einige Grundrisse blieben. Was in der Festzeitschrift zum 40-jährigen Jubiläum von Asemwald-Bewohner Immo Dehnert so kommentiert wurde: „Und, was einem schon bei der ersten Begegnung angenehm auffällt – und mit längerer Wohndauer mehr und mehr – das sind die klug durchdachten Grundrisse der insgesamt 1.100 Wohneinheiten“.

Seit Fertigstellung bildet der Asemwald eine der größten Wohnungseigentümergeinschaften in Deutschland. Die alljährliche Eigentümerversammlung gilt als logistische Herausforderung, in Corona-Zeiten noch sehr viel stärker.

»Hannibal« in der Presse

Der langjährige Planungsprozess wurde von einer intensiven öffentlichen Diskussion in der gesamten Bundesrepublik begleitet. Lange Artikel im *Spiegel*, der *ZEIT* und natürlich zahlreiche Diskussionen in der lokalen Presse setzten sich mit dem Bauvorhaben auseinander – meist kritisch mit vorwiegend unheilvollen Prophezeiungen.

Zunächst nannten Planer und Projektbeteiligte das Bauvorhaben *Hannibal*. Man dachte an eine Art Marketingname, aber auch eine historische Anspielung war darin enthalten: Das große Gebäude vor den Toren Stuttgarts



Wie ein Wiedererkennungsmerkmal durchziehen gleiche Farbbänder die Wohnstadt. Hier im Korridor von Haus 12 und bei der Skulptur am Brunnen.

Foto: Thomas Ferwagner



Das Höhenbad der Wohnstadt Asemwald mit Fernblick bis zur Schwäbischen Alb

Foto: Ralf Dembach

konnte an die berühmten Elefanten des punischen Feldherrn erinnern.

Bereits mit der ersten Veröffentlichung des Konzeptes 1959 berichtete die Stuttgarter Zeitung unter der Überschrift *Hannibal ein Bandscheibenvorfall der Landschaft* und warnt davor, dass „die Mitmenschen durch Kasernierung (...) unausweichlich in physische Zwänge“ geraten. Es wurde erwartet, dass die Bewohner zu „Massenmenschen in einer Wohnmaschine werden, die für die Gemeinschaft vor allem in Krisenzeiten noch weit gefährlicher sind als überspitzte Individualisten.“

Oder wie der Asemwald-Bewohner Wolfgang Walla in *Asemwald intern* schrieb: „Hätten die Kritiker recht behalten, dann wären wir Asemwälder heute eine Ansammlung bedauernswerter psychopathologischer Alkoholiker oder gemeingefährlicher Massenmenschen.“

Was von den negativen Vorhersagen hat sich bewahrheitet? Nichts! Absolut nichts! Natürlich ist auch der Asemwald ständigen Veränderungen ausgesetzt – aber bis zum heutigen Tage hat er sich als von den Bewohnern sehr geschätzte Wohnanlage erwiesen. Dafür gibt es vier wesentliche Gründe:

- Die Wohnstadt Asemwald wurde von Anfang an als reine Wohneigentumsanlage mit einem überdurchschnittlichen und nachhaltigen, aber auch wirtschaftlichen Ausbaustandard konzipiert. Neben einem gewissen Anteil an Mietern leben bis heute hier auch Eigentümer.

- Diese Grundeinstellung hat von Anfang an ein identitätsstiftendes Zusammenleben geprägt – im Gegensatz zu anderen, ähnlich gestalteten Mietwohnanlagen. Diese Identifikation wird mitunter von Generation zu Generation weitergegeben – Familienstambäume innerhalb des Asemwaldes sind nicht unüblich – es gibt Familien, die bereits in vierter Generation hier leben.
- Mit dem Erwerb der Eigentumswohnung werden auch Anteile am gesamten Stadtteil erworben. Außenanlagen, Tiefgaragen, Schwimmbad, Wald und Wege sind Gemeinschaftseigentum, für das gemeinsam gesorgt werden muss. Dadurch werden Verantwortlichkeit und Bewusstsein geschaffen, die über die eigenen Wände hinaus gehen.
- Anders als Mieter achten Wohnungseigentümer deutlich mehr auf Werterhalt und auch auf gute Nachbarschaft: Man nimmt Anteil am Leben anderer, man kümmert sich um das Gemeinschaftseigentum und auch umeinander – unabhängig davon, ob jemand schon 40 Jahre hier wohnt oder gerade erst eingezogen ist.

Musterhäuser

Zweigeschossige Musterhäuser sollten bereits vor Baubeginn den potentiellen Käufern einen Eindruck der Vielfältigkeit der Grundrisse aufzeigen und wurden für ausgewählte Wohnertypen mit Unterstützung der Wohnzeitschrift *Zuhause* komplett geplant, möbliert

und ausgestattet, unter anderem eine Wohnung für eine „Mutter mit erwachsenem Sohn oder eine Wohnung für Ehepaar mit drei Kindern“. Heute dienen die kleinen Musterhäuser im Herzen der Anlage der Verwaltung als auch als Wohnungen für die Hausmeister.

Konstruktion

Der architektonische Entwurf der Wohnstadt Asemwald orientierte sich sehr eng an Konstruktion und Fertigungstechnik, was ein rationelles Bauen mit überdurchschnittlicher Wohnungsqualität erlaubte: eine weiträumige Konstruktion mit einem übersichtlichen Gebäudegrundriss.

Da nur die Wohnungstrennwände als Tragwände ausgebildet wurden, ergaben sich recht große Deckenspannweiten von 6 bis 7 Metern, die eine sehr wirtschaftliche Ableitung der Lasten auf die Streifenfundamente erlaubte – ohne aufwändige Abfangungen im Erdgeschoss oder den sonst üblichen Plattengründungen.

Für die großen Deckenspannweiten war zwar ein höherer Materialbedarf notwendig, dessen Mehrkosten aber durch die kurze Herstellungszeit mehr als wett gemacht wurde. Decken und Wände wurden mit einem sogenannten Schalwagen, der über die gesamte Gebäudelänge fuhr, in einem durchgängigen Arbeitsgang hergestellt.

Ergänzend wurden Balkonbrüstungen, Treppenläufe und Aufzugsschächte als vorgefertigte Bauteile in die Ort betonkonstruktion eingesetzt. Nach der Schalung und der Anlieferung der Betonfertigteile – zwei Arbeitsschritte, die eng aufeinander abgestimmt waren – folgte der Einbau der in großen Stückzahlen hergestellten Ausbauelemente wie Fenster und Türen im Abstand von einigen Geschossen.

Fassaden

Bei der Planung der Fassaden wurden für die Längsseiten zwei sehr unterschiedliche Ausführungen entwickelt:

So finden wir eine eher geschlossene Ausbildung der zu den Straßen hin orientierten *Funktionsseiten* mit außenliegenden Fluchttreppenhäusern, Aufzügen und den Arbeits- oder Schlafzimmern der Wohnungen, die sich über die gesamte Tiefe erstrecken. Zu erkennen ist eine durchgehend strukturierte Fassadengestaltung mit ausgeprägten

Vor- und Rücksprüngen. Dabei bilden die durchgängigen Brüstungsbänder an jeder Etage eine klare horizontale Rhythmisierung im menschlichen Maßstab.

Dagegen sind die Fassaden der Wohnseiten sehr offen ausgebildet mit Aussicht nach Westen (Gebäude B und C) und Süden (Gebäude A). Die Offenheit der Fassaden lässt sich besonders nach einbrechender Dunkelheit ablesen, wenn durch die in den Wohnungen eingeschalteten Beleuchtungen ein heiteres Farbenspiel entsteht.

Aufgrund ihrer Ausrichtung weg von den Straßen sind die Wohnseiten schwer von außen einsehbar und vermitteln den Bewohnenden ein ausgeprägt privates Wohngefühl – trotz der außergewöhnlichen Größe der Wohnstadt Asemwald. Der direkte Blick aus dem Fenster auf den Wald in den unteren Etagen, über die Baumwipfel hinweg in den mittleren oder die Sicht in die Ferne in den oberen Bereichen vermittelt ein angenehmes Gefühl der Zurückgezogenheit, die durch den markanten, auskragenden Sichtschutz aus Betonfertigteilen noch verstärkt wird.

Die einheitliche Farbgestaltung der textilen Sonnenschutzelemente in Orange bildet ein markantes Merkmal des Asemwaldes besonders in den sonigen Jahreszeiten.

Die Stirnseiten dagegen sind komplette Waschbetonfassaden – ein typischer Baustoff dieser Jahre, der an den Längsfassaden glücklicherweise sonst nur noch als schmales Band an den oberen Gebäudekanten eingesetzt wurde. Besonders hervorzuheben sind die beiden nach Süden ausgerichteten Stirnseiten (Gebäude B und C), bei der die Wohnqualität der dort angesiedelten Wohnungen mit großzügigen Loggien deutlich gesteigert wurde.

Grundrissplanung

Die komplette Eingangsfläche im Erdgeschoss ist ausschließlich den gemeinschaftlich genutzten Bereichen vorbehalten: Waschküchen mit Trockenraum, Fahrrad- und Müllräumen, sowie den Erschließungszonen, bei der sich jeweils zwei Häuser einen Eingang teilen. Die Farbgestaltung dieser Innenwände ist noch original 70er Jahre mit kräftigen Farblinien, eingebettet in einen Oliv-Ton. Muster und Linienfarben sind individuell und variieren in jedem Eingangsbereich. Die Betonflächen von

Aufzugsschacht und Fluchttreppen sind in einem leuchtenden Orange beziehungsweise Gelb gestrichen.

Nennenswert in dieser Eingangsebene ist außerdem ein möblierter, offener Aufenthaltsbereich in allen Eingängen, bei dem der runde Tisch als Treffpunkt und Büchertauschplatz bis heute ausgiebig genutzt wird.

Jedes Haus hat seinen Doppel-Aufzug, der als „vertikale“ Dorfstraße fungiert, bei der die gemeinsame Fahrt zum kurzen Austausch über die Alltäglich-

keiten einlädt und somit die Gemeinschaft stärkt. Angekommen in den Etagen, ist man überrascht, dort lediglich drei Wohnungseingänge vorzufinden. Dabei sieht der gemeinsame Bereich in jeder Etage anders aus, da Wand- und Bodengestaltung von den Nachbarn gemeinsam gestaltet werden. Diese von den Architekten so geplante Aufteilung in kleinste Einheiten führt trotz der Größe der Gesamtanlage dazu, dass das Leben in der Wohnstadt Asemwald alles andere als anonymes Wohnen ist – und

BÖHM



IT-Consult²⁴

Gebäudetechnik

Christian Böhm

Tel.: 0711-7823015
Mobil: 0171-7392544
E-Mail: boehm@IT-Consult24.de
www.IT-Consult24.de
Karl-Weller-Straße 27
70565 Stuttgart

- IT & EDV Lösungen
- Computer – Notebooks – Drucker
- Internet – Telekommunikation
- Netzwerke – Verkabelung
- Email – Hardware – Software
- Beratung, Planung und Umsetzung

BÖHM



Reinigungs-

service

Ihr vertrauter Partner in allen Reinigungsangelegenheiten

Tel.: 07157-88 690 77
Mobil: 0152-33 80 11 22
E-Mail: service@Boehm24.com
www.Boehm24.com
Im Asemwald 10
70599 Stuttgart

- Unterhaltsreinigung
- Fensterreinigung
- Teppichreinigung
- Haushaltsauflösung
- Entrümpelung

Rolladenelemente
Garagentore
Elektroantriebe

Markisen, Jalousien
Insektenschutz



LIMBERG

IHR MEISTERBETRIEB
IM INDUSTRIEGEBIET VAIH.-MÖHR.

Kundendienst

Handwerkstr. 48 | 70565 Stuttgart
Tel. 0711/780 41 41 | Fax 780 41 11
www.limberg-rollladen.de

sich somit deutlich davon unterscheidet, wie man es wohl auf den ersten Blick von außen vermuten würde. Im Unterschied zu anderen Hochhausanlagen gibt es im Asemwald keine sozialen Brennpunkte – was eben auch mit der architektonisch anspruchsvollen Gestaltung zusammenhängt.

Bei den Wohnungen gilt das Prinzip des Durchwohnens: Das heißt, die beiden größeren Wohnungen erstrecken sich über die gesamte Tiefe der Gebäude, womit sich Ausblicke in zwei entgegengesetzte Himmelsrichtungen ergeben. Lediglich die kleinen Wohnungen in der Mitte haben nur einen

Ausblick, da Aufzüge und Treppenhaus einer Erschließung auf beide Fassaden-seiten entgegenstehen.

Thomas Ferwagner

Teil 2 folgt im nächsten Heft.

Özcan Dienstleistungen

Wir räumen alles restlos auf

....und besichtigen kostenlos

- Entrümpelung
- Wohnungsauflösung
- Geschäftsauflösung
- Wertanrechnung
- Nachlass-Ankauf
- Grundreinigung

Wir freuen uns auf Ihre Anfrage

☎ 0711 / 227 222 0

📞 0179 / 120 106 0

✉ post@einserle.de

🌐 www.einserle.de

📍 Karlstr. 53 · 70771 Leinfelden-Echterdingen

Hardy's - Gaumenfreuden.de

Zwiebelrostbraten

Gänsekeule

Wild



Regionale Küche Immer frisch



Hardy`s Gaumenfreuden

Chefkoch Hartmut Reichle

Im Wolfer 32 • 70599 Plieningen • Im KV/TV Vereinsheim

Tel. 0711- 470 633 40 • Restaurant@Hardys-Gaumenfreuden.de

Wir bieten

Abholservice, Essen zum Mitnehmen!

Aktuelle Speisekarte mit wechselnden Essen und Öffnungszeiten auf unserer Homepage.

Unsere Gasträume sind ausgestattet mit modernsten Luftfiltern!

Schwäbisch ist nicht gleich Schwäbisch!

Der Plieninger und Birkacher Dialekt im Wandel der Zeiten – oder warum man *noi* statt *noa* sagen musste, um zu den besseren Leuten zu gehören.

Im Sommer 1945 erzählte ich zuhause von meinen Tageserlebnissen. Ich war mit Bauern bei der *Haiat*, der Heuernte, gewesen und sagte wiederholt *jau* für *ja* und *noa* für *nein*, wie es damals in Plieningen üblich war. Da wandte mein Vater ein: „Sprich doch bitte nicht so breit schwäbisch, die Birkacher sagen *jo* und *noi*, das klingt schon besser.“ Und in der Tat, so war es, wie das Birkacher Urgestein Rolf Lehman, Jahrgang 1937, und das Plieninger Urgestein Carl Vetter, Jahrgang 1935, bei einem Gespräch vor Kurzem lachend bestätigten. Carl sagte, so wie ich, Jahrgang 1937, eben gesprochen hätte, habe sein Vater noch gesprochen. Aber ihm selbst sei auch nahegelegt worden, sich um ein gehobeneres Schwäbisch zu bemühen; wegen des späteren beruflichen Fortkommens.

Diese Episode zeigt mehrerlei. Zuerst, dass in Plieningen an der Sprachgrenze zwischen Zentralschwäbisch und Westschwäbisch ein eigenständiger Dialekt gesprochen wurde. Als großer Marktflecken mit einem gewachsenen Bauernstand und bodenständigen Handwerkern und Gewerbetreibenden war Plieningen im wahrsten Sinne des Wortes tonangebend. Man sprach beispielsweise vom *Zais* und *Schnai* und von *Meedich*, *Daischdich* und *Dorschdich* für Zins und Schnee und für Montag, Dienstag und Donnerstag. Der westschwäbische Doppellaut *oa* war noch gang und gäbe wie in *Woaza*, *Floasch*, *Soaf*, *Soal*, *Stoa* (Mehrzahl *Stoaner*), in *Loater* (Mehrzahl *Loatra*) für Weizen, Fleisch, Seife, Stein und Steine, Leiter und Leitern und in *broat* und *hoab* für breit und heiß. *Moaschd*

und *woaschd* standen für meinst du und weißt du. Der Doppellaut *aa* war noch üblich wie in *Näabel*, *Knäacht*, *Räama* und *Fäaschdr* (Nebel, Knecht, Riemen und Fenster) oder *wäaba* und *gäaba* (weben und geben). *Surscht* oder nur *suscht* hieß sonst, *zairschd* oder *zaischd* zuerst und, offen ausgesprochen, *aus* und *auser* standen für uns und unser, *graob* für groß, *fraoh* für froh und *drhoam* für daheim. Als Frage: „Würdest Du das tun?“ sagte man „*Dä-abschds?*“, wobei das *d* dental hinter den Zähnen gesprochen zum *b* labial mit den Lippen gesprochen wurde, weil das bequemer zu sprechen ist. Ortsmundartlich stark verkürzt war auch „*Däaschs?*“ gebräuchlich. Und man sagte eben auch *jau* und *noa*.

Warum verwendeten nun aber die Birkacher als unmittelbare Nachbarn *jo* und *noi*? Die Birkacher sprachen damals schon von Zens, Schnee, *Mondaag*, *Denschdaag* und *Donnerschdaag*. Statt des Doppellauts *oa* hatte dort längst der zentralschwäbische Doppellaut *oi* Ein-

Schöne
Bäder



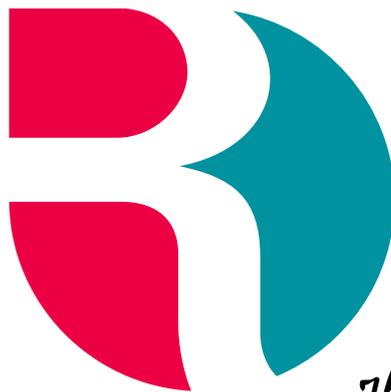
Wohlige
Wärme

D + S ROCKENSTEIN

SANITÄR-/HEIZUNGSTECHNIK
Meisterbetrieb

 0711/765 32 24

Gomaringer Str. 4a 70597 Stuttgart



Fachbetrieb für senioren-
und behindertengerechte Installation

Ihr Installateur
... mit dem „R“ für
Rundum-Service
seit 1993

www.rockenstein-sanitaer.de

Dialektübergänge

Dialekttiefe

Kürzungen

koar koaner koiner *keiner* gwää gwea gwä gewesen

Ha? *Wie bitte?* Wawit? *Was willst du?* et ete net nicht

moanese moanetse moinetse meinetse *meinen sie*

Grombier *Grundbirne* Äbier *Erdbirne* Kartoffel
Westschwäbisch Zentralschwäbisch Stuttgart

Bogert Bongert Bomgart Boomgarta *Baumgarten*

Hauzich *Hof[ch]zich* Hochzeit Goaßa *Goiße* *Geißen*

ruf *nuf* ra na rai nai raus *naus* rom *nom*

jau *jo* ja noa *noi* nein ahá háa m'hm hm'm

Schwäbische Spruchweisheit

Standarddeutsch: Zu Hause ist zu Hause, aber wirklich zu Hause ist doch im „Hirsch“

Regionale Standardsprache („Honoratiorenschwäbisch“):

Daheim ist daheim, aber wirklich daheim ist doch im „Hirsch“

Regionalsprache: Daheim ist daheim, aber am daheimsten ist doch im „Hirsch“

Umgangssprache in Birkach: Drhoim isch drhoim, aber am drhoimschde isch doch em „Hiirsch“

Umgangssprache in Plieningen: Drhoam isch drhoam aber am drhoamschda isch doch em „Hiirsch“

Ortsdialekt in Plieningen: Drhomet isch drhomet, aber am moaschta drhomet isch doch em „Hiirsch“

zug gehalten. *Woize, Floisch, Soif, Soil, Stoi* und *Stoiner, Loiter* und *Loitre, broit* und *hoiB, moinschd* und *woischd*. Das zusätzliche *a* als Doppellaut kam nicht vor. Es gab *sonscht, zerscht* und *ons* und *onser, grooß* und *frooh* und *drhoim*. In Birkach wurde zu dieser Zeit größtenteils zentralschwäbisch gesprochen. Der Grund dafür war, dass Birkach als einstmals kleines Dorf viel mehr Außenkontakte hatte als Plieningen. Birkacher arbeiteten in Hohenheim und im Raum Stuttgart, und sie brachten das dort gesprochene Schwäbisch oder gar Schriftdeutsch heim. So sprachen die städtischen Birkacher sozusagen vornehmer als die ländlichen Plieninge. Ähnliches wird heute noch beobachtet, wenn Orte entlang einer neu gebauten Bahnlinie oder Straße an einen Großraum angeschlossen werden.

Dialektstufen

Plieningen war 1942 nach Stuttgart zwangseingemeindet worden und wurde im Laufe der Nachkriegszeit offener und bald Wohnort für Berufspendler nach Stuttgart. So entwickelte sich der Plieninge Dialekt ebenfalls rasch in Richtung Zentralschwäbisch. Schon in den 50er Jahren wurde ganz anders gesprochen als noch in den 40ern. In Stuttgart selbst spricht längst keiner mehr von *Woize, Floisch* oder *Baim*, das Standarddeutsch mit Weizen, Fleisch und Bäumen hat den Dialekt abgelöst. Schon vor mehr als fünfzehn Jahren war dort endgültig *hao/han* durch *habe* ersetzt worden, *gsait/g sagt* durch *gesagt* und *gao/ganga* durch *gegangen*.

Ergänzt werden muss, dass die Dialekttiefe für die Aussprache natürlich von entscheidender Bedeutung ist. Darunter versteht man, dass je nach Situation unterschiedliche Stufen des Dialekts gesprochen werden. Diese Stufen im Dialekt findet man nur im Süddeutschen Sprachraum außer in der Schweiz. Deshalb meinen Nicht-Süddeutsche, dass hier immer Dialekt gesprochen werde. Mit Großeltern und Jahrgangskameraden spricht man in der untersten Stufe, am Arbeitsplatz und mit Behörden in gehobenen Stufen bis hinauf zum Standarddeutsch. Ein Beispiel möge verdeutlichen, um was es geht:

- Ortsdialekt: *I hao gschafft, gschafft haune*
- Regionalsprache: *I han gschafft*
- Großräumige Umgangssprache: *Ich han gschafft;*
- Regionale Standardsprache (Honoratiorenschwäbisch): *Ich hab gearbeitet*
- Standarddeutsch: *Ich habe gearbeitet*

Dabei ist noch darauf hinzuweisen, dass im Dialekt versucht wird, durch das Zusammenziehen von Wörtern und Auslassen von Silben die Einlassungen zu verkürzen (siehe Übersichten).

Nun zum Zweiten, bedeutungsgleiche, aber dem Dialekt und dem Standarddeutsch eigene Worte ändern sich im Gebrauch. Es versteht sich von selbst, dass viele im Dialekt noch vorhandenen Begriffe ausgestorben sind oder aussterben. Die Lebenswelt änderte sich, man hat keine *Mene* (Gespann) mehr, keine *Miggets/Micke* (Bremse), keine *Karrasalb* (Wagenschmiere) und

kein *Breahmanöl* (Mittel gegen Bremsen), während heute das E-Mobil den Verbrenner mit *Zendkearza* (Zündkerzen) schon ablöst. Ausgestorben sind beispielsweise *Krätta* (Korb), *Glufa* (Nadel) und *Dock* (Puppe). Am Aussterben sind Worte wie *hääleing/hääleing* (heimlich), *hoamelig/hoimelig* (vertraut), *woadle/woidle* (weidlich), wie *losne* (lauschen), *luaga* (schauen), *schnuggla* (kuscheln) oder *selbänder* (zu zweit). Man geht heute nicht mehr *hoam/hoim* (heim), man geht nach Hause. Und wer sagt heute noch *miir isch omme*, wenn man sich unwohl fühlt? Viele dem Dialekt eigentümliche Wortprägungen sind schon Vergangenheit. Denkt man beispielsweise an das Wort *bhääb*, auch *pääb* geschrieben, abgeleitet von *behäbe*, *behäbig*, *behalten*: *Pääb* am Ziel vorbeigeschossen, *pääb* an der Wahrheit vorbeigesprochen. *Pääb* sitzen Kleider und ist ein Knoten. *Pääb* ist ein Beamter oder urteilt ein Gericht. Auch ein Pedant oder ein Geiziger sind *pääb*. *Pääb* hat es gereicht. Man kann *pääb* hinsitzen, *pääb* angucken, *pääb* hinlangen. *Pääb* schneidet man Äste am Baum ab und die Haare am Kopf. *Pääb* ist der Mund zu, gar *stoapääb/stoipääb*. *Pääb* hält man an etwas fest, *pääb* denkt man, und ein *pääbes* Schicksal ist ein herbes. *Pääb* sind Fenster, Türen und Gefäße, das heißt wasser- und luftdicht. Und wer nicht mehr *pääb* ist, ist inkontinent. *Pääb*, wer verwendet dieses wundervolle Wort noch? *Währle wohr, dees mit deam pääb isch pääb woara!* Und wer in Stuttgart einkaufen geht und fragt nach *Schuuaneschdl* (Schnürsenkel), *Heedschich* (Handschuhe) oder einem *Kächele* (klei-

ne Pfanne), stößt auf fragende Gesichter. Der Wortgebrauch ändert sich.

Zum Dritten, was ist nun üblich? Früher schrieben die Lehrer deutsch und sprachen Dialekt, weil sie die Schüler sonst nicht erreicht hätten, heute ist Dialekt im Unterricht verpönt. Dazu ringen süddeutsche und norddeutsche Begriffe um die Vorherrschaft. Einige Beispiele: Das Abendessen verdrängt das Nachtessen, der Krümel den Brotsamen, das Brötchen den Wecken, die Ziege die Geiß. Amtliche Standardisierungen tragen dazu bei: Aus dem Metzger, dem römischen *macellarius*, wird der Fleischer, aus dem Kaminkehrer der Schornsteinfeger, aus dem Flaschner und Spengler der Klempner, aus dem Schuster der Schuhmacher. Statt Gelbe Rüben kaufen wir Möhren, statt Weiß- und Blaukraut Weiß- und Rotkohl, statt Broggele Erbsen. Aus Plieningen *Guatsla, Gutsle, Gutsele, Gutslein* und anderen Lautungen ohne s werden im Warenangebot Plätzchen. *Luckeleskäs, Bibeleskäs, Zibeleskäs, Weißer Käs, Ziger, Klumpe, Matte* oder *Toppen*: Am Schluss heißt es überall Quark.

Rolle der Medien

Alles strebt hin zu einem Standarddeutsch wie es von der ARD Tagesschau, dem ZDF Heute, dem RTL aktuell und anderen Nachrichtensendungen sowie führenden Tageszeitungen richtungsweisend vorgegeben und im Duden gesammelt wird. Dabei ist das gesprochene Wort im Fernsehen und Rundfunk von großer Bedeutung, da Schriftliches, wie über Generationen geschehen, natürlich auch im Dialekt gesprochen werden kann. Die Medien prägen heute maßgeblich die Wortwahl und die Sprechweise. Der Schreiber dieser Betrachtung lernte noch die alte Plieningen Mundart, danach das Stuttgarter Honoratiorenschwäbisch, und schließlich bemüht er sich bis heute um ein gutes Standarddeutsch. Rund 75 Jahre und dieser Wandel! Würde er heute so sprechen, wie er es einst als *kloaner Bua* (kleiner Junge) lernte, die allermeisten in Plieningen würden ihn nicht mehr verstehen.

Adolf Martin Steiner

Lesetipp: Hubert Klausmann, Kleiner Sprachatlas von Baden-Württemberg. Verlag Regionalkultur, 2020

Ban Tong Thai Massage

Traditionelle Thai,
Entspannungs- und
Sportmassagen



Im Ladenzentrum

Tel: 0162 617 3070 Email: bantonginfo@gmail.com

FISCH-SEYBOLD

Fische · Wild · Geflügel Einzelhandel u. Fischräucherei

Im Vorderen Burgfeld 7 · 74348 Lauffen/Neckar · Tel. 071 33/42 32
abends 071 33/81 91

Frische Fische von A-Z

Frische Fischfilets, Seeteufel, Loup de mer, Dorade, Saiblinge, Forellen, frischen Lachs.

Aus eigener Räucherei:

Forelle, Lachs, Makrele.

Hausgemachte Salate.

Frisches deutsches Wild:

Reh, Hirsch und Wildschwein.

Wir bitten um Vorbestellung.

► Wir machen Urlaub am 17. und 24. August ◀



Inhaber:
Markus Seybold

Mittwochs von 12.30–15.30 Uhr im Asemwald auf dem Parkplatz

Leckere
Spezialitäten
aus der Region

Hausgemachte
Maultaschen
nach Traditionsrezept

Täglich frische
Salate

Tägliches
Mittagsmenü

Individueller
PartyService

... und vieles mehr!



Feines
Sonntagsessen

Kalbsrouladen
in Kapernrahm

Zubereitungsvorschlag unter
www.metzgerei-boese.de

Birkach
Gut

Ihr Partner für gutes Essen!

Welfenstr. 21
70599 Stuttgart-Birkach
Tel. 0711-454803
www.metzgerei-boese.de

AMBULANTE DIENSTE

Ambulante pflegerische Dienste	Pflegedienst	Essen auf Rädern	Hausrufnotdienst
 Anna Haag Mobil www.annahaagmobil.de	0711 95255-610	0711 952 55-38	0711 95255-610
 Ambulanter Pflegedienst Steinvorth www.pflegedienst-steinvorthth.de	0711 7084101		
 ASB Arbeiter-Samariter-Bund www.asb-bw.de	0711 95484848	0711 9548480	0711 95484848
 AWO Stuttgart www.awo-stuttgart.de	0711 2106158	0711 2106155	0711 2106156
 Deutsches Rotes Kreuz www.drk-stuttgart.de	0711 2808-0	0711 2808-210	0711 2808-0
 Diakoniestation Stuttgart www.ds-stuttgart.de	0711 550385-390	0711 550385-510	
 Die Johanniter www.johanniter.de	0711 937878-0	0711 136789-23	0711 937878-60
 Katholische Sozialstation www.sozialstationen-stuttgart.de	0711 782409820		
 Malteser www.malteser-stuttgart.de	0711 92582-0	0711 92582-35	0711 92582-0
 NIKOLAUS CUSANUS MOBIL AMBULANTE KRANKEN- & ALTENPFLEGE www.nikolaus-cusanus-haus.de	0711 4583-807	0711 4583-807	
 Pflegedienst Pasodi www.pasodi.de	0711 72066-170	0711 72066-170	
 ProPflege24 www.propflege24.de	0711 4597761 0172 9123091		



Zahnarztpraxis
Naida Softic

Schöttlestraße 34c
70597 Stuttgart-Degerloch
+49 711 7657749
info@zahnarzt-naida-softic.de
www.zahnarzt-naida-softic.de



Bäckerhaus Veit Café

Mo-Fr 07.00 – 14.00 Uhr
 Sa 07.00 – 14.00 Uhr
 So 08.00 – 11.00 Uhr
 Feiertage 08.00 – 11.00 Uhr
 Telefon 0711 6747396

Bistro im Asemwald

Als Eventlocation zu vermieten
 Telefon: 0711 7288313

BW-Bank

SB-Service 24 h
 Telefon Filiale Degerloch:
 0711 124-46208

Eis – Rollsport Weber

Mo, Di, Mi, Fr
 10.00 – 12.30 und 15.00 – 18.30 Uhr
 Do 15.00 – 19.00 Uhr
 Sa 10.00 – 14.00 Uhr
 Tel. 0711 4797175

Fitness-Studio

Mo – Fr 08.00 – 22.00 Uhr
 Sa 08.00 – 22.00 Uhr
 So 08.00 – 17.00 Uhr

Solarium

Mo + Do 12.00 – 22.00 Uhr
 Di, Mi, Fr 10.00 – 22.00 Uhr
 Sa 10.00 – 22.00
 So geschlossen
 Telefon 0711 7288313

Frisuren im Asemwald

Di – Do 09.00 – 18.30 Uhr
 Fr 09.00 – 19.00 Uhr
 Sa 08.00 – 13.00 Uhr
 Telefon 0711 7222920

Käppeler & Volk Traumbad

Termine nach Vereinbarung
 Telefon: 0711 90721742

Kosmetik-Center Hoffrichter

Termine nach Vereinbarung
 Telefon 0711 7288958

Ban Tong Thai Massage

Termine nach Vereinbarung
 Telefon: 0711 1228 7121
 bantonginfo@gmail.de

**Praxis für traditionelle
chinesische Akupunktur Brede**

Termine nach Vereinbarung
 Telefon: 0711 7221262

Fresh

Obst, Gemüse, Blumen & mehr
 Im Asemwald 48 (Ladenzeile)
 (Nachfolge Ekaterina Anastasiadou)
 Mo – Fr 08.00 – 13.30 Uhr,
 14.30 – 19.00 Uhr
 Sa 08.30 – 15.00 Uhr
 Telefon 0711 40184390
 Mobil 0176 45286323

Raumgestalter im Asemwald

Möbelgestalter Schaeffer

Möbel und Küchen
 Termin nach Vereinbarung
 Telefon 0711 4510250

RaumLicht Dahler-Ehrle

Termin nach Vereinbarung
 Telefon 0711 7655506

derraum Michael Storz

Raumausstattung · Dekoration
 Termin nach Vereinbarung
 Telefon 0711 4516207

Malerwerkstätte Zaiss

Termin nach Vereinbarung
 Telefon 0711 7546047

TAXI Sirous

Haus 6/14
 Telefon: 0163-5517845

**Refugium für Gesundheit und
Therapie**

Bettina Knippert
 Haus 56/7
 Behandlung nach Vereinbarung
 Tel. 0152 08667902

EDEKA Jäger

Im Asemwald 46
 Mo – Sa 08.00 – 20.00 Uhr
 Telefon 0711 7261394

Zahnarzt

Zahnärztin Leonie Wälder
 Haus 52/1

Mo 08.00 – 13.00 Uhr;
 14.00 – 18.00 Uhr
 Di 08.00 – 13.00 Uhr;
 14.00 – 18.00 Uhr
 Mi 08.00 – 13.00 Uhr
 Do 08.00 – 13.00 Uhr;
 14.30 – 18.00 Uhr
 Fr 08.00 – 12.00 Uhr
 Behandlung nur nach Vereinbarung
 Telefon: 0711 7261797

Schwimmbad und Sauna

Di – Fr 08.00 – 20.00 Uhr
 Sa 08.00 – 16.30 Uhr
 So 08.00 – 13.00 Uhr
 Telefon 72 42 93
 Die Sauna bleibt vorübergehend
 geschlossen.



Mittwochstreff

Aktivierendes Betreuungsangebot



Jeden Mittwoch
14 – 17 Uhr

Im Asemwald 48 (Ladenzentrum)

Dagmar Kasperek | 0177 3414818 | d.kasperek@ds-stuttgart.de

Rund um das Thema „Pflege“ berät Sie Frau Abadin persönlich –
dienstags 10 – 12 Uhr, in den Räumen des Mittwochstreff.

Allgemein

Notruf 110
Polizei-Notruf, Überfall und Unfall

Feuerwehr + Deutsches Rotes Kreuz (DRK) Rettungsleitstelle 112
Rettungsdienst, Krankentransport, Notarzt
Tag und Nacht besetzt

Polizeirevier Möhringen 4 0711 8990-3400
(Tag und Nacht besetzt)
Balingen Straße 31

Polizeirevierstation Degerloch 0711 8990-8400
(Tag und Nacht besetzt)
Karl-Pfaff-Straße 35

Polizeiposten Plieningen 0711 8990-8450
(Montag bis Freitag besetzt)
Filderhauptstraße 155,
stuttgart-pliedingen.pw@polizei.bwl.de

Ärztlicher Notfall- und Bereitschaftsdienst 116117
(Wenn der Hausarzt nicht erreichbar ist)
Mo-Fr 19.00-7.00 Uhr,
Sa, So, Feiertag 7.00-7.00 Uhr

Notfallpraxis im Marienhospital 0711 64890
Böheimstraße 37
Täglich ab 19.00-7.00 Uhr,
an Wochenenden und Feiertagen rund um die Uhr

Augenärztliche Notfallpraxis 0180-6071122
in der Augenklinik des Katharinenhospitals
Kriegsbergstraße 60, Haus K
freitags von 16-22 Uhr, samstags, sonntags
und feiertags von 9-22 Uhr

Zahnärztlicher Bereitschaftsdienst 0711 7877711
(an Sonn- und Feiertagen) erfragen unter

Tierärztlicher Notdienst 0711 7657477

Städtischer Tiernotdienst 0711 216-91900
täglich 6 bis 22 Uhr
22 bis 6 Uhr (Polizei) **110**

Taxizentrale 0711 19410 + 0711 566061
Leichtkrankefahrten, sitzend

Taxihalteplatz Plieningen 0711 454340

Taxi Sirous im Asemwald 0163-5517845

Pfarrämter

Evangelische Kirche, Pfarramt 0711 7261537
Pfarrerin Claudia Weyh

Ev. Verbundkirchengemeinde 0711 454813
Plieningen-Birkach, Steinwaldstraße 4, Stuttgart-Hohenheim
E-Mail: vkg.plieningen-birkach@elkw.de
Mo-Fr. 10.00-12.00 Uhr, Mo 16-18 Uhr, Mi 14-16 Uhr.

Kath. Kirchengemeinde St. Antonius 0711 252494-40
Wollgrasweg 11, Stuttgart-Hohenheim
E-mail: stantonius.hohenheim@drs.de
Di 9.00-11.30 Uhr, Mi 15.00-17.30 Uhr, Fr 10.00-12.00 Uhr

Städtische Verwaltung

Bezirksrathaus Plieningen Birkach
Filderhauptstraße 155, 70599 Stuttgart

Bezirksvorsteherin Andrea Lindel Tel 0711 216-60870

Stellvertreterin Stephanie Reinhold
Tel **0711 216-60862**

Bürgerinformation Tel 0711 216-60871

Bürgerbüro Meldestelle Tel 0711 216-98833

Sozialhilfe/SGB XII Tel 0711 216-60867

Bürgerservice Leben im Alter Tel 0711 216-60878

Standesamt Fax 0711 216-60863

Soziale Leistungen/Rentenstelle Fax 0711 216-60861

Heißer Draht zur Stadtverwaltung Tel 0711 115

Soziale Dienste

Evang. Telefonseelsorge 0800-1110111

Kath. Telefonseelsorge 0800-1110222

Diakoniestation Stuttgart 0711 550385390
Pflegebereich Plieningen-Birkach,
Schoellstr. 3, 70599 Stuttgart,
Leitung: Gesine Abadin
g.abadin@ds-stuttgart.de

Regina Fochler
r.fochler@ds-stuttgart.de

Gemeindepsychiatrisches Zentrum Sillenbuch 0711 4579823

Kirchheimer Straße 71, 70619 Stuttgart
Ambulante Beratung und Versorgung
von Menschen mit einer psychischen
Erkrankung und deren Angehörigen
Öffnungszeiten: Mo-Fr 9-17 Uhr

Wohnanlage

Internet: www.asemwald.de
Verwaltungsbeirat: vbr@asemwald.de

Hausverwaltungs GmbH Klauß & Partner
Tel **0711 13253-0**
Fax **0711 13253-2**

Mo/Di 8.30-16.00, Mi 8.30-13.00
Do 8.30-16.00, Fr 8.30-13.30

asemwald@klaussundpartner.de
Nicole Liewald: liewald@klaussundpartner.de

Notruf Hausmeister 0172-7137137
Mo-Fr: 16.00 bis 9.00 Uhr, Sa-So und feiertags: rund um die Uhr

Bitte beachten Sie eventuelle Auhänge über eingeschränkte Notdienstzeiten

Büro der Hausmeister
Mo-Fr 11.30 bis 12.00 Uhr
Haus 2 **0711 22 08 66-48**
Haus 22 **0711 22 08 66-47**
Haus 52 **0711 22 08 66-46**





Foto: Helge Knoblich